

## Von den Gerüchten.

4. Berlin, 6. April.

Wenn eine falsche Nachricht dementirt werden soll, bedienen sich unsere Officiellen mit Vorliebe der Formel: „Die von der freisinnigen Presse geüffentlich verbreitete Nachricht u. s. w.“ Man kann Hundert gegen Eins darauf wetten, daß die falsche Nachricht gar nicht aus einem freisinnigen Blatte stammt, sondern aus einem nationalgesinnten. Wenn irgend ein freisinniges Blatt die Nachricht in die Welt setze, Fürst Bismarck habe seine Demission gefordert, so würde es nicht dementirt, sondern ausgelacht werden.

Die „Kölnische Zeitung“ hat die Nachricht gebracht, und zwar ist sie ihr aus Wien telegraphirt worden. Was wohlunterrichtete Kreise in Berlin wissen und den minder wohlunterrichteten zur Kenntniß bringen wollen, das können sie auf keinem besseren Wege erreichen, als dadurch, daß sie auf einem Umwege über Wien und Köln die Nachricht nach Berlin zurücklenken.

Das Eine kann ich Ihnen mit Bestimmtheit versichern, daß in Berlin Jedermann die Nachricht, Fürst Bismarck wolle sich in das Privatleben zurückziehen, als blau behandelt hat. Wo Hinz und Kunz die Nachricht mitgetheilt hat, erhielt er als Antwort die Frage: „Und Sie werden sein Nachfolger?“ Wenn auf die Börse die Nachricht einen gewissen Eindruck gemacht hat, so liegt das daran, daß die Börse zuweilen gewisse Nachrichten braucht, welche es ihr erleichtern, die Course sinken zu lassen.

Bei alledem muß es eine gewisse Bedeutung haben, daß die „Kölnische Zeitung“ die Nachricht mitgetheilt hat. Dieses Blatt bringt keine Nachrichten, von denen es nicht weiß, daß sie in die Öffentlichkeit gebracht werden sollen. Wenn ein freisinniger Correspondent gestern früh ein Telegramm des Inhalts aufgegeben hätte, Fürst Bismarck beabsichtige, seinen Abschied zu fordern, würde die Telegraphenbehörde dasselbe wahrscheinlich als mit der öffentlichen Ordnung nicht vereinbar zurückgewiesen haben. Wenn einer freisinnigen Zeitung von einem ihrer Correspondenten eine solche Mittheilung angeboten worden wäre, die Redaction würde sich in der schweren Wahl, sich die primäre einer möglicherweise richtigen Nachricht entgegen zu setzen oder sich durch die Aufnahme einer möglicherweise unrichtigen Nachricht zu compromittiren, ohne Zögern für das Erste entschieden haben.

Wenn die „Köln. Zeitung“ einer solchen Nachricht Raum giebt, freilich mit der vorläufigen Maßgabe, daß die Nachricht „nach Schluß der Redaction“ eingegangen, also nicht mehr von dem Redacteur, sondern nur von dem Metteur controlirt worden ist, so beweist das nicht, daß die Nachricht richtig ist, wohl aber, daß mit der Nachricht irgend Etwas beabsichtigt wird. Ein Telegramm, das der Redaction Ungelegenheiten bereiten könnte, hätte auch der Metteur zurückgelegt.

Soweit ich zurückdenken kann, und die Zeit ist wahrhaftig nicht mehr kurz, so ist auf jede Nachricht von einem eingereichten oder auch nur bevorstehenden Demissionsgesuch des Fürsten Bismarck der Erfolg eingetreten, daß derselbe seinen Willen durchgesetzt und daß seine Macht sich erweitert hat. Um was es sich in dem gegenwärtigen Augenblicke handelt, weiß Niemand. Gerüchten über eine bevorstehende Verlobung eines Mitgliedes des Königl. Hauses eine öffentliche Besprechung zu widmen, bevor thatsächlich etwas Sicheres bekannt ist, erscheint mir zu tactlos, als daß ich einem solchen Beispiele folgen möchte. Daß die Familie des Kaisers ein Reich bildet, in welchem er die Herrschaft ausübt, ohne an die Zustimmung seiner verantwortlichen Räte gebunden zu sein, erscheint mir auch unfraglich. Wir werden die Lösung des Räthels in Geduld erwarten müssen.

## Villa Warthofen.\*)

Roman in zwei Büchern von Hans Warring. [38]

Als die junge Frau einige Minuten später zu ihm eintrat, fand sie ihn in einem tiefen Lehnstuhl sitzen. Die Binde lag wie gestern um die Augen, aber das Gesicht war über Nacht ein anderes geworden. Gestern hatte es sie durch den Ausdruck düsterer, hoffnungsloser Resignation erschüttert, heute lag frohe Erwartung, gespannte Aufmerksamkeit darauf. Auch die Sorgfalt, mit der er gekleidet war, trug dazu bei, seiner Erscheinung ein anderes Gepräge zu geben. Haar und Bart waren sorgfältig geordnet, und aus dem bequemen langen Hausrock von schwarzem Sammet blickte das Bistathemd weiß und duftig wie Schneeflocken hervor. Als er ihren Schritt hörte, stand er auf und erwartete ihre Näherkommen stehend. Selbst krank und blind, wie er war, lag wieder ein Hauch jener vornehmen Ritterlichkeit über seinem Wesen, die ihn für jede Frau unwiderstehlich gemacht hatte.

Sein Morgenröthchen klang freundlich und herzlich, er nahm Sylvia's Hand und küßte sie. Vielleicht hatte er gehofft, sie werde diesen Gruß durch einen Kuß erwidern. Aber die junge Frau kämpfte jede zärtliche Bewegung, die zu einer Liebesföschung drängte, nieder. „Keine Gefühlsregung!“ hatte der Arzt im Tone ernster Warnung mehrmals wiederholt. Aber es war nicht allein diese ärztliche Mahnung, die ihr Verhalten bestimmte, sie hatte ernst nachgedacht und feste Entschlüsse gefaßt.

Tage waren vergangen und jeder Tag hatte Fäden, fein wie Sonnenspäubchen, gesponnen und sie vom Herz zu Herzen geführt. Draußen lagen trübe graue Tage auf der Erde, langsam und stetig fällt ein kalter Herbstregen herab, trommelt an die Fensterkassetten, verwandelt die Wege des Gartens in trübe fliehende Gewässer und erkaltet alles Leben bis ins Herz hinein. Drinnen aber, im halbdunklen Krankenzimmer herrschte wärmiger Mai und tausend Blüten sprangen empor, und tausend zarte, feine Stimmen werden wach, die von Hoffnung und Glück singen.

„Ach, Weichen! Wie Frühlingsduft geht es von Dir aus,“ sagte der Kranke tief aufathmend, als Sylvia eines Morgens aus ihrem Schlafzimmer zu ihm trat.

„Ich bin in allen meinen Neigungen und Gewohnheiten conservativ, vielleicht zu sehr! Ich habe mich nie zu einem anderen Parfüm entschließen können.“

„Das sollst Du auch nicht! Als Du das erste Mal an mir

Bis hierher hatte ich geschrieben, als mir das Abendblatt der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ das Concept umwirft. Das offiziöse Blatt übernimmt — zur Information ihrer Leser einen Artikel der „Kölnischen Zeitung“, in welchem rund heraus gefordert wird, eine Heirath zwischen der Prinzessin Victoria und dem Prinzen Battenberg, die also doch in Aussicht zu stehen scheint, müsse unterbleiben, denn sie könne dem Deutschen Reiche seinen Kanzler kosten, der diese Heirath für staatsgefährlich ansehe. Ich hätte nie geglaubt, es zu erleben, daß Derartiges in einem officiösen Blatte abgedruckt wird. Ob von einem solchen Heirathsprojecte in der That die Rede ist, kann ich nicht wissen. Ob ein solches Project dem Deutschen Reiche Gefahren droht, kann ich nicht beurtheilen. Aber über das, was dem Deutschen Reiche frommt, traue ich dem Kaiser Friedrich das sicherste Urtheil zu.

## Politische Uebersicht.

Breslau, 7. April.

Der bereits gestern theilweise auf telegraphischem Wege bekannt gewordene Artikel der „Köln. Ztg.“ lautet vollständig folgendermaßen:

Kaiser Wilhelm hat bekanntlich in den letzten Tagen vor seinem Tode den Rest seiner verbleibenden Lebenskraft darauf verwandt, um, da sein Sohn in weiter Ferne weilt, seinem Enkel die Erfahrungen einer langen und ruhmreichen Herrscherlaufbahn, die verschwiegene Sorgen und die geheimsten Gedanken eines gekrönten Patrioten als ein dauerndes Vermächtniß an die Träger der Zukunft der Dynastie zu übermitteln. Mit brechender Stimme hat er noch die Mahnung ausgesprochen, auf Rußland Rücksicht zu nehmen und die Empfindlichkeiten des Zaren zu schonen. Der sterbende Monarch hat damit einen staatsmännischen Gedanken ausgesprochen, welcher ihn durch sein ganzes Leben begleitet hat und welcher während der Stürme der letzten Jahre zum Gemeingut aller politisch gesinnten Deutschen geworden ist. Die geistliche Entwicklung hat das Deutsche Reich aus einem deutsch-französischen Kriege hervorzurufen lassen und hat damit auf die Schultern des jugendlichen deutschen Volkes eine Last gelegt, der nur eine gesunde Kraft gewachsen ist. Ohne Zuthun der deutschen Politik hat sich dann ein Freund im Osten in einen unzuverlässigen Nachbar verwandelt und uns gezwungen, bei Oesterreich, welches sich von dieser Seite noch mehr bedroht fühlte, eine Anlehnung zu suchen. Das deutsch-oesterreichische Bündniß war durch die wachsende Verstimmlung Rußlands, welches bald in Wien, bald in Berlin den Grund seines Unbehagens suchte, zur politischen Nothwendigkeit geworden, aber es war natürlich nicht dazu angethan, diese Verstimmung zu beseitigen. War es für das statisch emporgewachsene Deutschland schon bisher recht schwer gewesen, mit Rußland jene herzlichen Beziehungen zu unterhalten, welche sich zwischen Rußland und Preußen ganz natürlich ergeben hatten, so waren diese Schwierigkeiten nach dem Abschluß dieses Bündnisses noch ins Unermeßliche gesteigert, denn so bejodet, so gerecht und unparteiisch sich Deutschland auch in allen Fragen stellte, welche Rußland näher betrührten, so konnten die Russen doch immer darauf hinweisen, Deutschland sei der Verbündete des directen Gegners der orientalischen Pläne Rußlands, und sie haben es bekanntlich nicht unterlassen, an diesen Hinweis die Verächtlichkeit zu knüpfen, Deutschland bekämpfe die russische Politik, die es öffentlich begünstige, mit allen Mitteln der List und Verschlagenheit im Geheimen. Die russische Diplomatie und die russische Presse hatten fortan ein bequemes und gern gebrauchtes Mittel, um in den Augen des russischen Publikums jeden russischen Mißerfolg der deutschen Doppelpolitik auf die Rechnung zu schreiben. Es bedurfte auf deutscher Seite einer ungewöhnlichen Kaltblütigkeit, Ruhe, Geduld und Mäßigung, um sich durch dieses System der Verächtlichkeiten nicht verbittern zu lassen; man brauchte wahrhaftig die deutsch-russischen Beziehungen nicht nur willig noch zu verschleiern, man brauchte sich nur einer sehr begreiflichen menschlichen Empfindung des Unwillens über Unverständnis und Bosheit zu überlassen, um zu deutsch-russischen Beziehungen zu gelangen, welche fremden nationalen Interessen entsprechen mögen, den deutschen aber ganz gewiß nicht. Um so höher muß es veranlagt werden, daß man sich in Berlin nicht von einer unklaren Gefühlspolitik in eine russenfeindliche Politik hineintreiben ließ, deren erste

vorüber ging, wehte mich derselbe Beilchenduft an. Ich sehe wieder einen herrlichen Strom, der seine grünen Wasser zwischen bergigen Ufern dahincollt, ich sehe die purpurnen Berge, deren Fuß die Fluth umspült, die alten Städte mit ihren Thürmen und Thoren, und ich sehe das Alles in dem Lichte eines unvergänglichen Sonnenscheins, und es erscheint mir um so schöner, weil ich es vielleicht nie wiedersehen werde!

„Du wirst es wiedersehen, Leo! Der Professor sagt, derartige Operationen glücken fast immer!“

„Fast immer, aber doch nicht immer!“

„Er sagt, unter hundert mißglückt kaum eine.“

„An mir aber könnte gerade diese eine mißglückte vollzogen werden.“

„D bitte, hänge nicht so traurigen Gedanken nach! Wir wollen hoffen!“

„Ich wage es kaum,“ sagte er nach einer Pause leise, „es wäre ein zu großes Glück!“

Ein leiser Seufzer durchzitterte das Gemach, er kam aus zwei Herzen, die sich zu einem heißen Gebet vereinigten.

Wieder waren mehrere Tage verstrichen, nur der Besuch des Doctors hatte von außen her einige Abwechslung in die Monotonie gebracht. Aber drinnen im Hause war das Leben nicht arm an Abwechslung und stiller Freude.

„Mit Dir ist viel Schönes in mein Haus zurückgekehrt,“ sagte der Blinde eines Abends. „Freude und Helle hast Du mir gebracht — und noch eine holde Zauberin ist in Deinem Gefolge, die ich früher nicht gekannt habe.“

„Welche ist es?“

„Erinnerung! Früher hatte ich keine Zeit für sie, ich schob sie bei Seite und hastete ruhelos an ihr vorüber. Jetzt rufe ich sie herbei und lausche, wenn sie mir von vergangenen Stunden erzählt.“

„Nur von heiteren laß sie Dir erzählen — nur schöne und liebliche Bilder sollst Du sehen!“

„Letzte Nacht, als ich nicht schlafen konnte, habe ich das liebste und holdeste erzählt, das ich je gegeben: ich dachte an unsere erste Begegnung — erinnerst Du Dich?“

„Wie könnte ich das je vergessen!“

„Wir fuhren von Koblenz aus rheinaufwärts. Du standest auf dem Deck des Dampfers neben Deinem Vater. Ich sehe Dich noch, Sylvi! Du trugst ein Kleid von bräunlicher Seide und ein gleichfarbiges Hüthen mit einem Kornblumentanz. Ich hatte noch nie ein schöneres Mädchen gesehen!“

„D Leo, Leo!“ sagte sie lächelnd.

Staben vielleicht populär gewesen sein würden, deren unvermeidliche Folgen im Lande der allgemeinen Wehrpflicht aber andersgeartet sein würden. Wir haben zu den maßgebenden deutschen Persönlichkeiten das unbedingte Vertrauen, daß sie auch in Zukunft selbst unter Opfern an dieser maßvollen und zurückhaltenden Politik festhalten werden.

## Deutschland.

Berlin, 6. April. [Aus Potsdam] wird, wie bereits gemeldet, der Kr.-Ztg. geschrieben, der Kaiser und die Kaiserin dürften gegen den 18. d. Mts. nach Friedrichs-Kron übersiedeln. Das Lehr-Infanterie-Bataillon wird nicht mehr sein Kasernement in den Communis beziehen, wohl aber wird das Wachlocal für Schloß Friedrichs-Kron dort verbleiben. Die Communis sollen zu Cavalier-Wohnungen und für fremde Gäste eingerichtet werden. Zwei Compagnien des Lehr-Infanterie-Bataillons wären bestimmt, in den beiden Schloß Friedrichs-Kron zunächst gelegenen Dörfern Eiche und Bornim in Quartier gelegt zu werden; für zwei weitere Compagnien sollen in der Nähe des Schloßallengutes Bornstedt Baracken gebaut werden. Später würde der Bau einer Kaserne für das ganze Lehr-Bataillon erfolgen. Demnach kämen alle bisherigen, seit Friedrich Wilhelm III. eingeführten Besichtigungen auf der Mole, d. h. dem Plage zwischen Friedrichs-Kron und den Communis, in Wegfall; auch das Schrippenfest wäre im vergangenen Sommer hier zum letzten Male gefeiert worden, wenigstens in der Form, wie es bisher bestanden hat. Militärischen Stimmen zufolge wäre selbst das Fortbestehen des Lehr-Infanterie-Bataillons nur noch eine Frage der Zeit, da nach gewichtigem militärischen Urtheile der Zweck, zu welchem dies Bataillon zusammentrat, bereits in anderer Weise wirksamer erreicht werde, die ganze Einrichtung also durch die Zeit hinfällig geworden sei.

[Vom Hofe.] Der Kaiser hat, wie bereits gemeldet, am Dinstag den Münzdirector Conrad und den Modelleur Weigand empfangen. Herr Weigand hatte den Auftrag erhalten, nach einer vom Kaiser selbst ausgewählten Büste einen Stempel für die nun mit dem Bildniß des Kaisers Friedrich zu prägenden Gold- und Silbermünzen herzustellen. Der Entwurf eines solchen ist bei jenem Empfänger dem Kaiser vorgelegt worden und hat, wie die „Magdeb. Ztg.“ berichtet, die Billigung desselben gefunden. — Gegenüber der Nachricht, daß Kronprinz Wilhelm fast täglich den Besuch seines Erziehers, des Regierungsraths Dr. Hinzpeter, empfangen, bemerkt die Kreuz-Zeitung: Die Nachricht ist gänzlich unbegründet. Dr. Hinzpeter weilt schon seit acht Tagen nicht mehr in Berlin. Herr von Brandenstein hat schon seit Wochen seine Functionen angetreten. Ob Professor Dr. Gneist bereits Vortrag gehalten hat, mag dahin gestellt bleiben.

[Dementi.] Der sogenannte Hofbericht schreibt: Die Nachricht einiger Blätter, daß am Geburtsstage des Fürsten Bismarck die Kaiserin Victoria persönlich beim Reichskanzler erschienen wäre, um demselben die Gratulationen des Kaisers zu überbringen und dessen Bedauern auszusprechen, am persönlichen Erscheinen verhindert zu sein, wird als irthümlich bezeichnet.

Δ Berlin, 6. April. [Vierter allgemeiner Vereinsstag der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften.] In der zweiten Hälfte der ersten Sitzung fanden die Verhandlungen in zwei getrennten Sectionen statt.

In der Section für die Angelegenheiten der Molkereigenossenschaften führte Haas-Offenbach den Vorsitz. Zur Verhandlung kamen folgende Gegenstände:

1) Für die Unfallversicherung sind die Molkereien zum Theil an der Brennereibergsgenossenschaft, zum Theil bei Berufsgenossenschaften für die in landwirthschaftlichen und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen theilhaftig. Das Reichsversicherungsamt hat den Grundlag aufgestellt, daß Molkereien, welche nicht bloß die Milch des theilhaftigen Gutes

„Du fuhrst zum ersten Male auf dem prächtigen Strom und saßst zum ersten Male seine Ufer. Ich aber hatte nur Augen für Dich! Ueber das Wort „liebrend“ hatte ich bisher gepötte — bei Deinem Anblick erst verstand ich es!“

Sie schweig, von der Erinnerung an jenen Tag tief ergriffen.

„Ich ging auf dem Deck hin und wieder, und jedes Mal, wenn ich bei Dir vorüber kam, wehte mich leiser Beilchenduft an.“

Er suchte nach ihrer Hand und legte sie auf seine Augen. Zwei große Thränen rollten ihm langsam über die Wangen.

„D, weine nicht, Liebster — das schadet Deinen armen Augen,“ sagte sie flammend und mit ihrer eigenen übergroßen Rührung kämpfend.

„Ach nur, diese Thränen schmerzen nicht! Ich habe andere geweint, einsame, brennende Thränen — damals in Spaa, als es mir zum ersten Male klar wurde, daß ich der Blindheit entgegenging. Das waren entsetzliche Stunden, und die Thränen, die ich damals weinte, haben wir den armen Rest meiner Sehkraft verbrannt. Und doch habe ich in jedem Augenblicke empfunden: so hat es kommen müssen!“

„Du darfst nicht mehr sprechen, Leo! Du regst Dich auf und wirfst eine schlechte Nacht haben,“ sagte Sylvia ablenkend.

„D, bleibe noch, geh' noch nicht fort! Du weißt nicht, wie schön es ist, Dich in meiner Nähe zu wissen.“

„Ich bleibe bei Dir, so lange Du mich brauchst.“

„Versprich mir, mir die Entscheidung darüber zu überlassen.“

„Ich verspreche es Dir, Liebster!“

„So werde ich Dich festhalten, immer und ewig!“

Er hatte sich ausgerichtet und sie an sich gezogen. Sie glitt neben dem Sopha auf die Kniee nieder, lehnte ihre Wangen an die seine und strich liebend und beruhigend über sein Haar. Eine Weile verharren sie schweigend, dann sagte er schwermüthig:

„Es wird kommen, wie ich es verdiene. Du wirst sagen, daß ich früher meine Augen für den Schatz hätte öffnen sollen, den ich im Hause hatte. Du wirst sagen, ich strecke jetzt aus Eigennutz, nicht aus Liebe die Hand nach Dir aus. D, ich verdiene Dein Mißtrauen.“

„Ich hege keins — ich sage nichts von dem, was Du voraussetzt!“

Sie stand auf, und als er die Hand nach ihr ausstreckte, beugte sie sich herab und küßte ihn. Dann hörte er ihren leichten Schritt sich entfernen und von der Thür her ein leises: Gute Nacht!

(Fortsetzung folgt.)



verarbeiten, sondern noch dazu kaufen, als Fabriken unter die Brennerei-berufsgenossenschaften gehören, die anderen unter die landwirtschaftlichen Betriebe. Aus den Auseinandersetzungen, an denen sich auch der General-secrätär der Brennerei-berufsgenossenschaft lange betheiligte, ergab sich, daß die Molkereien zur Zeit keine Veranlassung haben, eine eigene Molkerei-berufsgenossenschaft bilden zu wollen.

2) Die Abgeordneten der Molkereiverbände und -Genossenschaften er-statteten Bericht über das verlossene Betriebsjahr. Der Vorsitzende Haas berichtete über den heftigen Kampf. Mit gemeinsamen Be-triebsstellen sind dort keine befriedigenden Erfolge erzielt, namentlich wegen der Ungleichmäßigkeit in der Qualität der gelieferten Butter. Nur durch kaufmännische Organisation in Centralgenossenschaften hofft er auf eine Verbesserung der Produkte und dann des Butter-Marktes.

Ueber die schlesischen Verbände berichtete Director Reinsch-Breslau. Hier hat man erst begonnen, den Export der Butter zu betreiben. Deconomierath Boyen-Kiel berief sich auf die mit Hilfe der Regierung aufgenommene Statistik der Schleswig-Holsteinischen Meiereien. Im Juli vorigen Jahres bestanden dort 116 Sammelmereien und 225 Ge-nossenschaftsmereien, davon 148 in Vollbetrieb und 190 in beschränktem Betriebe (gemeinsame Herstellung der Butter unter Zurücklieferung der Milch zur Verwendung in den Wirtschaften). Von 412381 Kühen sind 91850 an Molkereien betheiligt. Mehr und mehr Molkereien gehen zum Centrifugen-betrieb über. Die Meiereien sind in 6 Geschäft-Verbände getheilt, jede mit einem Meierei-Instructor, der ausschließlich für den Verband beschäftigt wird. Nur so sind gleichmäßige Produkte und damit ein sicherer Absatz zu erzielen. Die Marktnotierungen der Butterpreise an der Hamburger Börse, nach denen auf Jahrelang die Abschlüsse gemacht wurden, sind nicht mehr allein maßgebend, seitdem der ostholsteinische Verband allwöchentlich die erzielten meist höheren Preise veröffentlicht. Der landwirtschaftliche General-verein unterstützt jetzt die Molkereien dadurch, daß er einen kaufmännisch geschulten Mann in England für den Absatz der Genossenschaften an-gestellt hat.

Ueber den Oldenburgischen Verband (25 Meiereien) berichtete Consul Wahlstedt. Dort haben alle Meiereien beschränkten Betrieb und leidlichen Absatz.

Ein Vertreter der Molkerei in Skoczyn (Provinz Posen) berichtete von dem dortigen großen Aufschwunge in dem letzten Jahre durch die wirtschaftliche Vereinigung der Polen und Deutschen zu gemeinsamen Molkereien. Ein Verband von 10 Molkereien wird hoffentlich gegründet und der Vereinigung beitreten.

3) Ueber Handel und Export mit Butter wurde von mehreren Seiten Interessantes berichtet (Wahlstedt-Oldenburg, Boyen-Kiel, Haas-Oldenburg, Wiesman-Solbin, Reinsch-Breslau). Die Schleswig-Holsteiner bemühen sich in England den deutschen Markt mit Hilfe fremder organi-sirter Verbände gegen die Konkurrenz von Dänemark und Schweden auf-zurecht zu erhalten. Man kam überein, daß es in der Regel nicht nützlich sei, eigene Detailverkaufsstellen in den größeren Städten zu errichten. Besser sei es, gute Detailgeschäfte zu unterstützen. Erfahrungen günstiger und ungünstiger Art wurden über den Verkehr der Molkerei-Genossenschaften mit den Berliner Markthallen ausgetauscht.

4) Der vorjährige Vereinstag hatte beschlossen, durch den Ausschuss dahin wirken zu lassen, daß auf allen Staatsbahnen Käsebutter zu Städ-tigkeitspreisen mit Gils, Schnell- und Personenzügen, wie in Baiern, be-fördert werde. Dies durchzuführen ist nicht gelungen; es scheiterte an dem Widerspruch der preussischen Staatsbahnen. Uebrigens können die schlesischen Molkereien nach Berlin hin die Butter mit Personenzügen verladen. Man beschloß den Versuch auch ferner fortzusetzen.

Die zweite Section der landwirtschaftlichen Consumver-eine tagte unter dem Vorsitz von Stödel-Insterburg. Dieser berichtete über das Verhältnis der landwirtschaftlichen Consumvereine und ihrer Verbände zu den Conventionen der deutschen Düngemittel-fabrikanten. Zwei Conventationen bestehen. Die der Fabrikanten von Thomas-schlacke kommt kaum noch in Betracht, da sie im Auseinanderfallen be-griffen ist und einzelne Fabrikanten bereits den Genossenschaften das Ver-lange zu höheren Gehaltsprocenten liefern. Anders steht es mit der Con-vention der Superphosphatfabrikanten. Diese ist über ganz Deutschland in fünf Gebieten verbreitet; sie bindet ihre Mitglieder durch Ehrenwort und Depotwechsel über 5000 Mark und bezweckt die Preise hochzuhalten und die Händler am Schleudern zu verhindern. Die Con-vention hat Consumvereinsverbänden die Zubilligung gleicher Preise wie den Händlern verweigert und dies durch das Verfahren süddeutscher Ver-bände, zu niedrigeren Preisen als die Händler, zu verkaufen, begründet. Stödel hat für den großen wirtschaftlichen Verein in Insterburg, der grundsätzlich zu Tagespreisen verkauft, vorher zu gleichen Preisen wie die Händler erhalten. Er rath zur Verständigung mit der Conventio, da bei Aufnahme des Kampfes gegen dieselbe gleich günstige Preise aus dem Auslande nicht zu erzielen seien. Der kleine Grundbesitzer kann nach der Verständigung gleich billig und gleich gut wie der Großgrundbesitzer ein-kaufen. Stödel beantragt, den Verwaltungsausschuss zu Unterhandlungen mit der Conventio der Superphosphatfabrikanten zu beauftragen, zur Erzielung größerer Vorteile und soliderer Gestaltung des Düngemittel-handels.

An der lebhaften Discussion betheiligten sich Deconomierath Harten-stein aus Bonn (Generalsecrätär für Rheinland), Biernacki-Kiel, v. Bönnies (Wanderlehrer in Rendsburg), Geheimrath Dr. Thiel (der anwesende Vertreter des landwirtschaftlichen Ministeriums). Es er-gaben sich Meinungsverschiedenheiten über den voraussichtlichen Erfolg der Unterhandlung mit den Fabrikanten. Von mehreren Seiten meinte man, ihnen mit strengen Gesetzen, wie sie in Frankreich und Belgien erlassen sind, drohen zu sollen, und auch Geheimrath Dr. Thiel erklärte, daß bei starker Benachtheiligung der Landwirthe Gesetze zum Schutz derselben in

Aussicht genommen werden könnten. Schließlich nahm man aber die Resolution Stödel's einstimmig an.

2) Biernacki-Kiel berichtete über die vorjährige Thätigkeit der von der Vereinigung bestellten Dünger-Commission. Die Commission hat in Verbindung mit der deutschen landwirtschaftlichen Gesellschaft namentlich für bessere Bezug des Kainits gewirkt. Dabei zeigten sich große Ver-schiedenheiten in den Lieferbedingungen der Beträge und der Control-methode in den Verbänden. Das Material soll aus den einzelnen Ver-bänden behufs Herstellung einheitlicher Bedingungen gesammelt werden.

3) Die Berichterstattung der einzelnen Verbände und Genossenschaften über die Erfahrungen des Ein- und Verkaufs von Saaten, Düngemitteln und Futtermitteln gab manches Interessante. Es wurde aus allen Ver-bänden mit Ausnahme des nicht vertretenen badischen Verbandes berichtet, und zwar für die Rheinpfalz von Ernst Langheim, für Osnabrück von Jaspers, für Hildesheim von Pukelsen u. s. w. Neu entstehende Consumvereine haben namentlich im Hildesheimischen sofort bis dahin un-bekannte Unerblichkeit im Verfahren der Händler aufgedeckt. Stödel mahnt wiederholt, zu Tagespreisen zu verkaufen, und ermahnt den Vor-sitzenden, in seiner statistischen Tabelle neben den Einkaufspreisen der be-zogenen Gegenstände auch den Verkaufsvertheil aufzunehmen. Von einem Antrage auf Erlass von Strafbestimmungen gegen unerbliche Händler wurde abgesehen.

Die Berichterstattung im Plenum wird Generalsecrätär Jaspers aus Osnabrück übertragen.

[Militärisches.] Die „Post“ schreibt: Es ist aufgefallen, daß bei den veränderten Benennungen der Regimenter, zu welchen Kaiser Wilhelm, sowie der jetzt regierende Kaiser als Kronprinz, in Beziehung gestanden haben, die provinzialen Bezeichnungen in Wegfall gekommen sind. Dahin gehören das König Wilhelm-Grenadier-Regiment Nr. 7, das Infanterie-Regiment König Wilhelm Nr. 7, das Kaiser-Grenadier-Regiment Nr. 1, das Dragoner-Regiment Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11, das Kaiser-Regiment Nr. 8. Man will daraus den Schluß ziehen, daß be-absichtigt werde, die provinzialen Bezeichnungen, welche seit der Reorgani-sation des Heeres von 1860 in Kraft sind, gänzlich fallen zu lassen. Der Gedanke liegt allerdings nahe, da nunmehr z. B. ein 2. Preussisches Grenadier-Regiment (Nr. 3), ein 2. Rhein. Infanterie-Regiment (Nr. 9), aber kein 1. mehr existirt. Eine Entscheidung wird wohl nicht lange auf sich warten lassen. Wir wollen hier nur darauf aufmerksam machen, daß schon vor dem viele Abweichungen von dem Verfahren bestanden. Von Anfang an blieben die beiden Leib-Infanterie-Regimenter ohne provinziale Bezeichnung (andere Leib-Regimenter haben eine solche). Die königlich sächsischen und bairischen Regimenter entbehren der territorialen Be-nennungen gänzlich. Erfreut sind in sich und in der deutschen Armee, letztere nur in sich numerirt. Die preussischen Neuformationen seit 1871 sind ebenfalls ohne provinziale Bezeichnungen geblieben, was damit zu-sammenhängt, daß sie hauptsächlich für die Reichslande gebildet wurden, so die Feld-Artillerie-Regimenter Nr. 15 und 31, die Pionier-Bataillone Nr. 15 und 16, das Train-Bataillon Nr. 15. Von Infanterie-Regi-menten gehören hierher die Nummern 97—99, 128—132, 135—138, von Fuß-Artillerie-Regimenten Nr. 10 (bei welchem indes die beiden Ba-taillone provinziale Bezeichnungen haben) und Nr. 11. Mit der Zeit muß noch auf die eine oder andere Weise eine Gleichmäßigkeit herbe-geführt werden, die sich durch gänglichen Wegfall jener Benennungen am einfachsten ergeben würde.

[Militär-Wochenblatt.] Zarnke, Major von der 1. Ingen-Inf., unter Befehl in dem Commando zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium, à la suite der 1. Ingen-Inf., gestellt. Bunge, Hauptm. z. D., zuletzt Comp.-Chef bei dem 3. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 62, bei dem Kriegsministerium befehligt, zur Dienstleistung bei dem Kriegs-ministerium commandirt. — Arndt, Hauptm. und Comp.-Chef vom Dis-putat. Fuß-Regt. Nr. 33, unter Einbindung von dem Commando zur Dienstleistung bei dem 1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6, Stellung zur Disp. mit Pension und seiner bisher. Uniform, zum Mitgliede des Be-feldungsamts des I. Armee-Corps, v. Kalinowski, Hauptm. z. D., zuletzt Comp.-Chef im 1. Posen. Inf.-Regt. Nr. 18, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform dieses Regts., zum Mitgliede des Befeldungsamts des II. Armee-Corps, ernannt. Kothke, Hauptm. z. D., zuletzt Comp.-Chef im Schles. Fuß-Regt. Nr. 38, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform dieses Regts., zum Mitgliede des Befeldungsamts des VI. Armee-Corps ernannt. Sachtle, Lazareth-Insp. zu Glogau, nach Altsenitz ver-setzt. Wolfner, Bahlmstr. von Fuß-Bat. 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, zur 2. Abthl. Posen. Feld-Art.-Regts. Nr. 20 versetzt.

[Hochwasser.] Die „N. St. Ztg.“ schreibt aus Stettin, 6. April: Die Nachrichten von Auswärts sind wenig dazu angethan, auf eine baldige Aenderung in der Nothlage der durch das Hochwasser betroffenen Ortschaften hoffen zu lassen. Bei Schwedt, wo das Hochwasser schon abzu-nehmen begann, ist der Wasserstand von gestern früh bis heute wieder auf 4 Meter 20 Centimeter gestiegen und hat demnach um 8 Centimeter zugenommen; bei Garz beträgt die Zunahme in der gleichen Zeit etwa 2 Zoll. Auch aus Riegenort wird ein stetiges Steigen des Wassers gemeldet. Dasselbe ist in den letzten 24 Stunden um 6 Centimeter ge-stiegen, der Pegel zeigt dort einen Wasserstand von 1 Meter 52 Centi-metern. Der Wasserstand der Lippe hat seit gestern früh um etwa 4 Zoll zugenommen. In Böhl mußten gestern mehrere Wohnhäuser geräumt werden, in denen das Wasser mehrere Zoll hoch steht. Das Vieh der ebenfalls unter Wasser stehenden Ställe wurde in Sicherheit gebracht. Aus Zirk wird unterm 5. April dem „Pos. Ztbl.“ geschrieben: In Folge der bisher noch nicht dagewesenen Ueberfluthung durch die Warthe ist unter faum 3000 Seelen zählendes Städtchen, dessen Be-

völkerung fast ganz aus Erträgen der Landwirtschaft lebt, hart betroffen worden. Die ganze Flur ist ein See. Das Schadenwasser hat nicht nur die gesammte Herbstbestellung vernichtet, sondern den Boden aufgerissen, mit Schlamm oder schädlichem Flugstaub überzogen und die Cultur des Landes für lange Zeit hinaus in Frage gestellt. Viel Eigenthum ist durch den großen Eisgang bei hohem Wasserstande verloren gegangen; Gebäude sind theils eingestürzt, theils unbrauchbar geworden. Der lange harte Winter nahm die Futtervorräthe betraut in Anspruch, daß nur für kurze Zeit noch das Vieh erhalten werden kann und an einen Weidegang lange nicht zu denken ist. Eine von dem heiligen Magistrat eingeleitete fach-männische Commission hat das Schadenergebnis genau festzustellen. Dieselbe erklärt, daß das Wasser noch längere Zeit auf den Fluren ver-bleiben werde und der Schaden unübersehbar sei.

## Provinzial-Beitung.

Breslau, 7. April.

† Gottesdienste. St. Elisabeth. Früh 6: Sub-Sen. Schulze. Vorm. 9: Hilfsprediger Lehsel. Nachm. 2: Diaconus Konrad. — Beichte und Abendmahl früh 7: Diaconus Gerhard und Vorm. 10½: Senior Neugebauer. — Jugendgottesdienst Vormittag 11: Diaconus Gerhard. Mittwoch früh 7½: Sub-Sen. Schulze. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfsprediger Lehsel.

Begräbniskirche. Vorm. 8: Sub-Sen. Schulze. Krankenhaus. Vorm. 10: Prediger Wiffig. St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dienstag Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 6: Sub-Sen. Klüm. Vorm. 9: Diaconus Schwarz. Nachm. 2: Diaconus Künzel. — Beichte und Abend-mahl früh 7 und Vorm. 10½: Diaconus Schwarz. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Sub-Sen. Klüm. Freitag früh 7: Diaconus Schwarz. — Morgenandachten täglich früh 7: Hilfsprediger Späth.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlfeier: Pastor Günther. — Nachm. 6: Bibelstunde in Althof-Raß: Pastor Günther.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Diebs. Arbeitshaus. Vorm. 10½: Pred. Diebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Senior Dedde. Vorm. 9: Hilfsprediger Thiel. Nachm. 2: Diaconus Pic. Hoffmann. — Beichte und Abendmahl früh 7 und Vorm. 10½: Senior Dedde. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Senior Dedde.

Hoffkirche. Vorm. 10: Pastor Spieg. Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Hilspred. Semerak. Nach der Amtspredigt Abendmahlfeier durch Pastor Weinigartner und Hilsprediger Semerak. Nachmittags 2: Hilsprediger Späth.

St. Barbara. Vorm. 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. — Beichte: Pastor Kutta.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Divisionspfarrer Koleske. St. Salvator. Vorm. 9: Senior Meyer. Nachm. 2: Dia. Weis. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diaconus Weis und Vorm. 11: Senior Meyer. — Freitag Vorm. 8: Beichte und Abendmahl: Diaconus Weis. — Amtswoche: Dia. Weis.

Bethanien. Vorm. 10: Diaconus Fasold. Nachmitt. 2: Kinder-gottesdienst: Pastor Ulbrich. — Nachm. 5: Prediger Runge. — Don-nerstag Nachm. 5: Bibelstunde: Pastor Ulbrich.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag. Vorm. 10: Pastor Schubart. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Montag Abend 7, Bibelstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. Missionsgemeinde im Brüderthal. Nachm. 2. Kindergottes-dienst: Pastor Beder. Nachm. 4. Juden-Missionsgottesdienst: Pastor Beder. — Montag Abend 7, Judenmissionsstunde: Pastor Beder.

Bethlehem. (Abalbertstr. 24.) Sonntag Vormittag 10½: Cand. Jordan.

† St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 8. April, Katholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt (9¼ Uhr), Eucharistie, Einseg-nung der Ercommunianten, allgemeine Bußandacht und Abendmahl-feier: Pfarrer Herter.

† Freie Religionsgemeinde. Sonntag, den 8. April, früh 9¼ Uhr, Erbauung, Pred. Bursche.

o Maßregeln gegen die Ausbreitung der Maul- und Klauen-seuche. In Folge der weiten Verbreitung der genannten Seuche in Aus-land besteht eine erhebliche Gefahr, daß diese Krankheit durch Einschleppung auf die diesseitigen Viehbestände übertragen wird. Es erscheint deshalb in Anbetracht der außerordentlich großen Schädigungen, welche durch die Ausbreitung dieser Seuche der Landwirtschaft und dem Viehhandel ver-ursacht werden, dringend geboten, daß bei Zeiten die zur Abwehr der Krankheit notwendigen Vorkehrungsmaßregeln getroffen werden. Als solche sind in erster Linie die Anzeigen von der Wahrnehmung der Seuche zu bezeichnen, zu welchen nicht nur die Besitzer von Hausthieren, sondern auch alle anderen, zu den letzteren in irgend einer Beziehung stehenden Personen nach §§ 9 und 10 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, zur Vermeidung der im § 65 l. c. angedrohten Strafen verpflichtet sind. Danach wird mit Geldstrafe von 10 bis 150 Mark oder mit Haft nicht unter einer Woche bestraft, wer die Anzeige vom Ausbruch der Seuche oder vom Seuchen-verdacht unterläßt oder länger als 24 Stunden nach erhaltener Kenntniß verzögert oder es unterläßt, die verdächtigen Thiere von Orten, an welchen

## Kleine Chronik.

„Der Curiosität wegen“ hat die „Nat.-Ztg.“ eine Liste der histo-riischen Gebäude aufgestellt, welche von den verschiedensten Seiten geopfert werden sollen, um in Berlin Platz für das Denkmal Kaiser Wil-helms zu machen. Die Schlossfreiheit, der Dom, die neue Wache, das Opernhaus, die Kunstakademie, das Palais des Kaisers selbst, Kroll's Sta-blissement, das allerdings nicht unter die historischen Gebäude gehört, die Commandantur sollen niedergelegt werden, der Tiergarten soll in seinem wesentlichen Theile abgeholzt werden, sämtliche Monumente des Opern-platzes sollten eine Umgestaltung erfahren, kurzum: wir sahen dem Moment entgegen, wo in der Liste der abzubrechenden Bauten auch des letzten Ziegelfleins in Berlin zu triumphal nicht gehort werden sollte. Nun aber kommt noch ein Vorschlag, der seiner Originalität wegen bekannt zu werden verdient. Von „hochgeschätzter Seite“ wird der „Post“ der Vor-schlag gemacht, das Brandenburger Thor abzubringen und das Denk-mal dort aufzurichten. Die Victoria würde in der Ruhmeshalle unter-gebracht werden können! Allenfalls würde man das Thor auch an anderer Stelle aufrichten können. Wir machen der Einfachheit wegen darauf auf-merksam, so schreibt die „Nat.-Ztg.“, daß bisher augenscheinlich übersehen worden ist, auch die Universität für den Abbruch vorzuschlagen.

Eine Anekdote vom Kaiser Wilhelm. In dieser Zeit, wo sich mehr denn je der Wunsch in allen Kreisen kundgibt, ein Andenken an Kaiser Wilhelm zu erhalten, wird man an einen Zwischenfall aus dem Leben des leutigen Monarchen erinnert, der sich vor wenigen Jahren auf Schloss Wabersberg zutrug. Kurz vor der Wiederankunft des Kaisers Wilhelm daselbst nach der Gasteiner Curreise hatte sich unter den das Schloß Besichtigenden auch ein Engländer befunden, der nach irgend einem Gegenstande, der mit dem Deutschen Kaiser in Verbindung gekom-men, Ausschau hielt, um denselben als Andenken in seinen Besitz zu bringen. Als die Besucher die große Treppe hinabstiegen und ihnen die Spazierstöße, deren sich Kaiser Wilhelm bei seinen Spaziergängen durch den Park zu bedienen pflegte, gezeigt wurden, unter denen sich bekanntlich auch ein solcher befand, welchen der greise Monarch sich vor Jahren im Parke zu Wabersberg selbst geschnitten hatte, glaubte der Engländer das Nützliche gefunden zu haben. Er bot der Führerin des das Schloß besichtigenden Publicums eine hohe Summe für den Stod; diese aber erklärte selbstverständlich, daß ihr ein Verfügungsrecht über das Eigenthum des Kaisers nicht zustehe. Alle weiteren Veruche des Fremden, den Stod zu erwerben, die er noch durch wiederholte höhere Gebote zu unterstützen suchte, blieben naturlicher Weise ebenfalls erfolglos, und so mußte der Sohn Albions unverrichteter Sache von dannen ziehen. Nach wenigen Tagen traf Kaiser Wilhelm auf Schloss Wabersberg ein, und in der leutigen Unterhaltung mit dem Dienstpersonal wurde ihm auch dieser Vorfall mitgeteilt. Lächelnd er-widerte der Kaiser, daß es doch schade sei, daß der Stod nicht für den hohen Preis losgeschlagen wurde, denn es wäre doch eine hübsche Summe für seine Invaliden gewesen. „Künftig nur immer fortgeben“, fügte der Monarch hinzu, „für meine Invaliden kann niemals zu viel gegeben!“

Und Karlsbad wird der „Post“ unterm 6. April telegraphirt: Man sieht hier in Karlsbad im tiefen Schnee. Die heute fällige deutsche Post und mit ihr auch die deutschen Zeitungen sind ausgeblieben.

Die diesjährigen Bühnenfestspiele in Bayreuth finden in der Zeit vom 22. Juli bis 19. August in der Weise statt, daß an allen da-zwischen liegenden Sonntagen und Mittwochen „Parsifal“ an allen Mon-tagen und Donnerstagen die „Meisterfänger von Nürnberg“ zur Aufführung gelangen. Die Hauptpartien beider Werke werden, wie wir vernehmen, wie folgt besetzt sein: Parsifal: Kundry, die Damen Waltraud (Wien), Waltraud (Dresden), Sacher (Hamburg); Parsifal, die Herren Gudehus (Dresden), Winkelmann (Wien), als weiterer Vertreter ist Herr van Dyl (Antwerpen) in Aussicht genommen; Amfortas, die Herren Reichmann (Wien), Scheidemantel (Dresden); Gurnemanz, die Herren Wiegand (Hamburg), Gillemeister (Hannover); Klingsor, die Herren Pland (Karls-ruhe), Scheidemantel (Dresden). Meisterfänger: Hans Sachs, die Herren Reichmann (Wien), Gura (München), Pland (Karlsruhe) für Herrn Gura würde im Falle der Unabkömmlichkeit in München Herr Scheidemantel eintreten; Vogner, die Herren Wiegand (Hamburg), Gillemeister (Hannover); Eva, die Damen Waltraud (Dresden), Sacher (Ham-burg), Betsaque (Bremen); Walther Stolzing, die Vertreter des „Parsifal“, Magdalene, Frau Staubitz (Berlin); Bedmeier, die Herren Friedrichs (Bremen), Körner (Karlsruhe); David, die Herren Schröder (Wien), Hofmüller (Darmstadt); Kothner, die Herren Pland (Karlsruhe), Heitsch (Halle).

Aus Monte Carlo wird dem „Ill. B. Extrabl.“ geschrieben: Monte Carlo hat eine „brillante Saison“ hinter sich. Seit October sind nicht weniger als neunundvierzig Kurgäste „plötzlich abgereist“, Sonnabend der fünfzigste: eine Dame. Die Arme hat eine interessante Geschichte. Marthe W., eine junge Dame von 26 Jahren und einnehmendem Äußern, wollte seit der ersten Märzwoche in Monte Carlo. Sie spielte mit ihrem eigenen Gelde feierhaft, mit dumpfer Entschlossenheit und — mit Glück. Sie gewann in wenigen Tagen über hunderttausend Francs. Ihre Schid-sale begannen endlich zu interessieren. Mit Marthe war die Tochter eines nicht unbegüterten Baumwollspinners in Doncaster. Bei einem Aufent-halte, den sie vor zwei Jahren mit ihrer Mutter in Cowes auf der Insel Wight genommen, lernte sie den Sohn eines Millionärs kennen. Der Millionärssohn verliebte sich und versprach die Ehe. Nach weiteren sechs Monaten war der junge Bräutigam so weit abgelaufen, daß er den Tod der Mutter Marthes zum Anlaß nahm, von der Ehe gänzlich zurück-zutreten. Mit Marthe zeigte sich energischer, als der eingebildete junge Mann gedacht. Sie klagte den ehemaligen Bräutigam auf Bruch des Ehevertrages an und führte ihren Proceß mit günstigem Erfolge zu Ende. Das Gericht sprach ihr einen Schadenersatz von 5000 Pf. St. zu, den der Millionärssohn seufzend bezahlte. Bis hierher geht das Begehrte aus den Schicksalen der Mit Marthe. Seit der gerichtlichen Lösung ihres Liebesromans soll sie sich, durch den Tod ihrer Theuersten auch sonst be-freit, an die Fersen des Ungetreuen geheftet haben und ihm überall nach-gereist sein. Er soll sich auch in Spielerparadiesen befunden haben. Was sich noch mit Mit Marthe ereignete, ist mit wenigen Worten ergänz-bar.

Zuerst gewann sie, wie erwähnt, dann verlor sie beständig, viel, Alles. . . Das Letzte war, daß die Arme sich erschöpfte! So ist der fünfzigste Kurgast aus Monte Carlo „plötzlich abgereist“.

Circusbrand. Ein Telegramm aus Mexiko meldet ein fürchterliches Unglück, welches sich vorigen Sonntag in der Stadt Celaya in Mexiko ereignete. Es fand an diesem Tage daselbst ein Stierkampf statt, und zwar in einem hölzernen Gebäude, welches mit Zuschauern überfüllt war. Selbst den Sträflingen des städtischen Gefängnisses war gestattet worden, unter gehöriger Bewachung dem Schauplatz beizumohnen. Ein Sträfling stieß ein Bündel Holz, wodurch das Haus in Brand gerieth. Sofort entfiel unter den Zuschauern eine furchtbare Panik und wie wahnsinnig drängte Alles nach den Ausgängen zu. Viele Weiber und Kinder sprangen von den höheren Galerien in die Arena herab und erlitten schwere Ver-letzungen. Mittlerweile riß sich ein wild gewordener Stier von seiner Kette los, stürzte sich auf die am Boden liegenden unglücklichen Leute und verletzte eine Menge derselben mit seinen Hörnern. Im Ganzen wurden 18 Personen getödtet, 68 trugen schwere Brandwunden davon, die sich in vielen Fällen als tödtlich erweisen dürften, über 100 wurden durch Sprünge von den Galerien und 50 in dem Gedränge verletzt. In der Verwirrung entkamen alle Sträflinge.

Fürstliche Verbrecher. In Odesa sind, wie man der „Daily News“ meldet, jüngst 260 russische Verbrecher eingetroffen, um mit dem Dampfer „Nischni Nowgorod“ nach der Insel Sachalin befördert zu werden. Unter diesen Verbrechern befindet sich ein Fürst Nikolai Wischwanow, wegen Ermordung seiner Schwester zu Zuchthaus verurtheilt; ein Fürst Dmitri Afanasi, wegen Mordes zu sechs Jahren Zuchthaus verdammt; ein Fürst Mischeradski, ebenfalls sechs Jahre wegen Straßenraubes; zwei adlige Brüder Gagarinski, desselben Verbrechens wegen zu 25 Jahren Zuchthaus verurtheilt; der donische Kosakenhauptmann Kirakow, acht Jahre wegen Brandstiftung und Raub. Die Hauptfigur ist jedoch der persische Prinz Camjun Mirza, 20 Jahre alt, wegen Ermordung seines älteren Bruders, dessen Vermögen (5 Mill. R.) der Mörder zu erhalten hoffte. Außer diesen befinden sich in der Gesellschaft noch 23 Mörder, von denen einer einen doppelten und ein anderer einen dreifachen Mord verübt hat. In einigen Fällen sind außer der Zuchthausstrafe noch eine gewisse Anzahl Knutenhiebe decretirt. Der Sohn eines orthodoxen Priesters, welcher den Rector seines Seminars ermordet hat, wird mit 20 Jahren bestraft, wäh-rend ein Anderer, welcher seinen Stiefsohn ermordet hat, mit 3½ Jahren davon kommt.

Die „angenehmste“ Hinrichtungsmethode. Im Staate Newyork wird die Frage noch immer eifrig ventilirt, ob Hinrichtungen in Zukunft wie bisher mittels des Stricks oder mittels Electricität vollzogen werden sollen. Einer der namhaftesten Aerzte Newyorks, Dr. William A. Ham-mond, eine Autorität auf dem Gebiete der Nervenkrankheiten, hielt kürz-lich vor dem Verein für gerichtliche Medicin einen Vortrag, in welchem er dem Hängen das Wort redete, weil es sofort Congestionen nach dem Gehirn und in Folge dessen Bewusstlosigkeit erzeuge, während der stärkste elektrische Schlag nicht immer den Tod herbeiführe. Nach Hammond ist der Tod am Galgen vergleichsweise von angenehmer Gefühlsbegleitung.



die Gefahr der Ansteckung fremder Thiere besteht, fern zu halten. Die Landräthe der an Russland grenzenden Kreise des Regierungsbezirks Oppeln erlassen auf Anregung des Regierungspräsidenten Grafen Daudhoff in den Kreisblättern dieserhalb speciell Bekanntmachungen.

**Schwaiger.** Während aus Brigg wieder ein langsameeres Steigen des Wassers gemeldet wird, ist aus Steinach und Glogau vorläufig ein weiteres Fallen zu notiren. Wir erhielten folgende amtliche Mittheilung: Brigg, 7. April, 7 Uhr Vorm., D.-P. 5,44 m, U.-P. 3,70 m. Steinach a. D., 7. April, 7 Uhr Vorm., U.-P. 3,28 m. Glogau, 7. April, 8 Uhr Vorm., U.-P. 3,58 m.

### Litterarisches.

**Kaiser Wilhelm-Litteratur.** Die Zahl der uns eingelangten Biographien Kaiser Wilhelms, Gedendblätter an denselben etc. ist so groß, daß es nicht möglich ist, jede einzelne Erscheinung eingehender zu besprechen; wir beschränken uns daher darauf, über dieselben kurz zu referiren. Der Trauer-Nummern der „Illustrierten Zeitung“ (Verlag von J. F. Weber in Leipzig) haben wir bereits gedacht. Natürlich ist auch „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) nicht zurückgeblieben und hat seiner Nr. 24 eine reich illustrierte, 16 Groß-Folioseiten umfassende Extra-Beilage: Wilhelm I., Deutscher Kaiser und König von Preußen, beigegeben, welche aber auch in einer Separat-Ausgabe erschienen und für Jedermann zu haben ist. — Von Professor Wilhelm Müller in Tübingen ist eine, wie uns die Verlagsbuchhandlung Julius Springer in Berlin mittheilt, seit Jahren aufs Sorgfältigste vorbereitete Biographie herausgegeben worden unter dem Titel: Kaiser Wilhelm. Sein Leben und seine Zeit 1797–1888. Dieselbe ist bis auf den letzten Lebensstag des Kaisers fortgeführt und bildet, wie der Titel besagt, gleichzeitig eine Geschichte seiner Zeit. — Das Buch vom Deutschen Heiden-Kaiser bezieht sich ein anderes zur „Erinnerung an Kaiser Wilhelm, den Vielgeliebten“ von Franz Thoma im Verlage von Felix Bagel in Düsseldorf herausgegebenes Werk, welches gleichfalls die Zeit vom 22. März 1797 bis 9. März 1888 umfaßt. — Ein reich illustriertes Kaiser-Gedendbuch in Quartformat: Wilhelm der Große, Deutscher Kaiser, König von Preußen, ist im Verlage von Otto Spamer in Leipzig erschienen. Auch in dieses Werk ist bereits des großen Lebens Ausgang aufgenommen worden. Dagegen war die soeben herausgekommene neue, dritte Auflage des bekannten Volksbuchs Ferdinand und Schmidt's: Kaiser Wilhelm und seine Zeit (gleicher Verlag) beim Tode des Kaisers bereits fertig gestellt, so daß über die Krankheit und die letzten Stunden des Kaisers nicht mehr berichtet werden konnte. Ebenso erging es der dritten Auflage des Werkes von K. Sterzenbach: Kaiser Wilhelm (Heubers Verlag in Berlin und Neudorf) und dem von Friedrich Gedel-Zwingerberg gleichfalls „dem deutschen Volk erzählt“, in Emil Hänselmann's Verlag in Stuttgart herausgegebenen Werke: Wilhelm I., das Leben Kaiser Wilhelms des Siegreichen. Hervorzuheben ist bei letzterem billigen Buche die überaus elegante Ausstattung. — Im Verlage für Kunst und Wissenschaft in München ist soeben die erste Festschrift eines Prachtwerkes erschienen, welches den Titel: Kaiser Wilhelm und seine Zeit führt. Professor Dr. Bernhard Kugler schreibt dem Text desselben, der durch etwa 300 Illustrationen geschmückt werden soll. Das Werk soll 30 in rascher Folge erscheinende Hefen umfassen. Der Name des Verlags sowie des Autors bürgt dafür, daß das Werk ein vaterländisches Prachtwerk ersten Ranges wird. — Daß in Kürze im Verlage von Otto Janke in Berlin ein hochbedeutendes Werk des verstorbenen Geh. Hofraths L. Schneider: Aus dem Leben Kaiser Wilhelms erscheint, dessen Durchsicht Kaiser Wilhelm selbst vorgenommen hatte, haben wir wiederholt berichtet. — Erwähnen wollen wir noch drei Gedichte von Moritz Bläsig: Für unsern Fritz, San Remo und Kaiser Wilhelms Tod, welche unter dem Gesamttitel: Aus Deutschlands Schmerztage bei Felix Bagel in Düsseldorf herausgegeben, einen Trauermarsch, componirt von Friedrich von Wiede (Leipzig, Heinrich Petersen), und schließlich das ältere Werk des Professors Dr. Gottlob Eggehaaf in Stuttgart: Kaiser Wilhelm und die Gründung des neuen Deutschen Reichs. 1797–1885. (Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart.)

### Telegramme.

(Original-Telegramme von der Breslauer Zeitung.)

\* Berlin, 7. April. Von einer Wadenznie nahestehenden Seite wird berichtet, daß eine günstige Wendung im Befinden des Kaisers unverkennbar sei. Große Arbeitskraft, vorzüglicher Appetit und die gegenwärtigen Erscheinungen im Kehlkopf geben immer mehr zu der Hoffnung Anlaß, daß die Diagnose vom November unrichtig gewesen sei. Professor Smarch bestätigte nach genauer Untersuchung wiederholt die günstige Auffassung.

\* Berlin, 7. April. Der Oberkirchenrath hat die Anordnung zur

Ausführung der königlichen Verfügung in Betreff der Einfügung der Worte „dein Knecht“ in das Kirchengesetzbuch noch nicht erlassen, weil eine liturgische Aenderung die Genehmigung der Generalsynode erfordert.

\* Wien, 7. April. Dem Berliner Correspondenten des „Freundenblattes“ gehen folgende sensationelle Mittheilungen zu: Die Kaiserliche Befehle seit dem 31. März, an welchem Tage Bismarck vor der Kaiserin seine Gründe gegen den Verlobungsplan entwickelte. Als die Kaiserin jedoch aus diesen Gründen nicht die Ueberzeugung gewinnen konnte, daß die Verbindung unausführbar sei, und sich rückhaltlos in diesem Sinne aussprach, kündigte der Kanzler, falls die Kaiserin auf der Verlobung beharre, seine Demission an. Am nächsten Tage sprach der Kronprinz den bekannten Toast, dessen Bedeutung man unter diesen Umständen würdigen könne. Die Krise wurde acut, als am 4. April dem Kanzler die bevorstehende Ankunft des Prinzen von Battenberg mitgetheilt wurde. Er behauptete insofern das Feld, als die Abreise des Prinzen vorläufig verschoben wurde. Die Verhandlungen zwischen dem Fürsten Bismarck und der Kaiserin nahmen ihren Fortgang, aber beide Seiten hatten keine Neigung nachzugeben. Die Kaiserin hat sich mit dem Gedanken eines Herzogthums ihrer Tochter mit dem Prinzen von Battenberg so vertraut gemacht und ihre Ausbauer ist, wenn der Entschluß einmal gefaßt ist, so groß, daß von ihr keine Nachgiebigkeit, höchstens ein Aufschub zu erwarten ist. Davon, daß Bismarck seinen Widerpruch aufgeben, kann ebensowenig die Rede sein. Der Kaiser verhält sich passiv, er will das Glück seines Kindes nicht hindern, aber auch die politischen Empfindungen des Kanzlers nicht verletzen und überläßt der Kaiserin die Unterhandlungen. Unterrichtete Kreise glauben nicht an eine baldige Beendigung des Conflictes. Bismarck erklärte offen Personen seiner Umgebung, daß er, wenn die Verlobung zu Stande komme, nicht eine Stunde länger Minister bleibe.

\* Brüssel, 7. April. Der „Nord“ bespricht die Vorgänge in Bukarest und betrachtet dieselben als Anzeichen einer im Volke herrschenden Strömung gegen die bisherige Politik des Königs Carol. Die Behauptung der österreichisch-ungarischen Presse, daß die Unruhen in der rumänischen Hauptstadt von Russland angezettelt seien oder daß gar der russische Gesandte Sitrowo seine Hand im Spiele hatte, erklärt der „Nord“ für eine Verleumdung. Die letztere sollte bloß den Muthwillen der Wiener Regierung über die Volkstuntengeboten in Rumänien verdecken. Man möge in Wien einfach mit der Thatsache rechnen, daß sich der künstlich erzeugte österreichische Einfluß auf der Balkanhalbinsel nicht mehr aufrecht erhalten lasse. Von dem neuen Ministerium Rosetti hofft der „Nord“, daß es eine Annäherung an Russland anstreben wird. Auch in Bulgarien werde der russische Einfluß bald wieder zur Vorherrschaft gelangen und den österreichischen Intriguen in Sofia, die allein den Thron des Coburgers stützen, ein Ende machen.

\* Petersburg, 7. April. Die russischen Blätter sehen das Heirathsproject des Prinzen von Battenberg nicht als eine antirussische Demonstration an, weil es den ehemaligen Fürsten von Bulgarien diesem Lande mehr entfremdet und der Schwiegerohn des Deutschen Kaisers unmöglich Basall der Türkei werden könnte.

\* Girschberg, 7. April (angekommen um 12 Uhr 48 Min. Mitt.). Die Strecke Girschberg-Schmiedeberg ist gesperrt, weil der Zug zwischen Jülicherthal und Schmiedeberg feststeht. In der Richtung nach Kohnfurt wird der Verkehr mit großen Verspätungen aufrecht erhalten. Der Breslauer Zug steht noch aus.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 7. April. Das Befinden des Kaisers ist heute, nach einer gut verbrachten Nacht, befriedigend.

Bremen, 7. April. Der „Weserzeitung“ wird aus Oldenburg von hervorragender Seite mitgetheilt, daß die früheren Mittheilungen der Zeitung über einen bevorstehenden Contract der Oldenburger Regierung mit der englischen Gesellschaft wegen des Baues des Hafens Nordenhamm und der Herstellung von Dampferlinien nach Nordamerika und Ostasien nicht der Sachlage entsprechend, wohl aber geeignet seien, gegen angelegliche Tendenzen der Oldenburger Regie-

tung Bedenken hervorzurufen. Letztere verhandelte in keiner Zeit mit irgend einer Dampfergesellschaft oder Rheberei. Nichts liege ihr ferner, als einem Unternehmen, wie dem Norddeutschen Lloyd gegenüber zu treten und denselben ungeliebte Concurrenz zu machen. Es könnte für das Oldenburger Ministerium nur die Aufgabe in Frage kommen, den Nordenhammer Hafen zu verbessern und weiter auszubauen.

Köln, 7. April. Die „Kölnische Zeitung“ beantwortet den Artikel der „National-Zeitung“ über das Eheproject mit dem Prinzen von Battenberg folgendermaßen: „Wenn die „National-Zeitung“ sagt, das Entlassungsgesuch des Reichskanzlers sei weder eingereicht, noch beabsichtigt, und der Reichskanzler habe gar nicht nöthig gehabt, an einen Rücktritt zu denken, so sind wir genöthigt, festzustellen und nachdrücklich zu betonen, daß das Blatt auch heute noch von dem Verlaufe und dem Stande der Dinge gar nicht unterrichtet ist.“

Paris, 7. April. Gestern fand in Dünkirchen eine Wählerversammlung statt, an welcher sich etwa 2000 Personen beteiligten. Nachdem die Deputirten Vergoin und Laguerre gesprochen hatten, wurde die Candidatur Boulangers mit allen bis auf 6 Stimmen angenommen. Ribot wird bei der Wiederaufnahme der Kammerfunktionen einen Antrag auf Wiederherstellung des Arrondissements-Scrutiniums einbringen.

Brüssel, 7. April. Dem „Nord“ zufolge beruht das Gerücht von dem eventuellen Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Russland und Deutschland einseitigen noch auf Projecten, die in Petersburg gemacht und noch ernsthafterer Ausarbeitung bedürfen. Man kann sich die großen Schwierigkeiten nicht verhehlen, die sich aus den wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland ergeben. So lange nicht der Boden in dieser Beziehung geebnet sei, dürfte kaum für einen Handelsvertrag Platz sein. Der „Nord“ bezeichnet die an die Reise Kellidows nach Griechenland geknüpften Unterhandlungen als durchaus irrtümlich. Die Reise sei allein aus Gesundheitsrückichten unternommen worden.

Dublin, 7. April. Eine Proclamation des Vizekönigs verbietet sechs, heute in den Grafschaften Clack, Coerc, Wexford und Galway abzuhalten Volksversammlungen, durch welche dargezogen werden sollte, daß die Nationalliga daselbst noch nicht unterdrückt sei. Die versprochenen Versammlungen sollen, falls ihre Abhaltung versucht würde, nöthigenfalls durch Militär gesprengt werden.

### Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 6. April, 12 Uhr Mitt. D.-P. — m, U.-P. + 1,71 m.  
7. April, 12 Uhr Mitt. D.-P. — m, U.-P. + 1,78 m.

### Handels-Zeitung.

Gross-Glogau, 6. April. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei mittelmässigen Zufuhren verkehrte der heutige Landmarkt für alle Artikel in sehr amirter Haltung. Preise sind wesentlich höher. Es wurde bezahlt: für Gelbweizen 17,00–18 Mark, Roggen 10,80–11,20 M., Gerste 10–11 M., Hafer 11,00–11,50 Mark. Alles pro 100 Kilo.

Legnitz, 6. April. [Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Der Verkehr am heutigen Markt wurde durch starkes Schneegestöber gestört. Weizen und Roggen erzielten höhere Preise als in der Vorwoche, andere Artikel ziemlich unverändert. Gelbweizen 16,00–17,20 Mark, Weissweizen 16,50–17,60 Mark, Roggen 11,10 M., Gerste 12 bis 12,80 M., Hafer 10,25–10,80 M. Alles pro 100 Kilo.

Produktenmarkt. [Wochenbericht.] Breslau, 7. April. Während wir zu Anfang der Woche bereits schönes Frühjahrswetter hatten, schlug dasselbe Mitte der Woche plötzlich um und es begann ein Schneestreiben, wie es zu dieser Jahreszeit in gleicher Intensität wohl selten beobachtet worden ist, so daß die Bestellung der Felder auf weitere längere Zeit hinausgeschoben zu sein scheint.

Der Wasserstand ist seit vergangener Woche im langsamen Fallen begriffen, so daß sich derselbe sowohl für Verfrachtungen, als auch für die hiesigen Mühlen günstiger gestaltete. Die bereits seit längerer Zeit beladenen gewesenen Kähne sind vollzählig abgeschwommen und ist augenblicklich daher Kahnraum nur in spärlicher Masse vorhanden, so daß sich ein lebhafter Verkehr nicht entwickeln konnte.

Zu notiren ist per 1000 Kilogramm Getreide Stettin 5,50 M., Berlin 6,60 Mark, Hamburg 9 M.

## Cours- O Blatt.

Breslau, 7. April 1888.

Berlin, 7. April. [Amtliche Schluss-Course.] Fest. —			
Mexikaner 83, 70.			
Eisenbahn-Stamm-Actien.			
Cours vom 6.	7.	Cours vom 6.	7.
Mainz-Ludwigshaf. . .	106 20	106 40	
Galiz. Carl-Ludw.-B. .	79	79 50	
Gotthardt-Bahn . . .	118 50	119	
Warschau-Wien . . .	132 70	131 90	
Lübeck-Büchen . . .	163 20	162 80	
Mittelmeerbahn . . .	120 80	121 20	
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			
Breslau-Warschau . .	52 60	52 60	
Ostpreuss. Südbahn . .	112	112 50	
Bank-Actien.			
Bresl. Discontobank . .	93 40	93	
do. Wechselbank . . .	96 50	96 50	
Deutsche Bank . . .	166	166 90	
Disc.-Command. ult. .	191	191 60	
Oest. Credit-Anstalt . .	136 10	136 60	
Schles. Bankverein . .	112 60	112 60	
Industrie-Gesellschaften.			
Bresl. Bierbr. Wiesner .	44 50	44 50	
do. Eisenb. Wagenb. .	123	122 20	
do. vereinf. Oelfabr. .	83 20	82 70	
Hofm. Waggonfabrik . .	110 10	111 70	
Oppeln. Portl.-Cemt. .	113 50	114 20	
Schlesischer Cement . .	191 50	192 50	
Cement-Gesell. . . . .	161	161 70	
Bresl. Pferdebahn . . .	134	134	
Erdmannsd. Spinn. . .	74	74 20	
Kramsta Leinen-Ind. . .	126 30	126 20	
Schles. Feuerversich. .	—	1975	
Bismarckhütte . . . .	136 70	136 70	
Donnersmarckhütte . .	47 50	47 50	
Dortm. Union St.-Pr. .	71 60	72 30	
Laurahütte . . . . .	93 50	94	
do. 4 1/2 % Oblig. . . .	103 70	103 50	
Görl. Eis.-Bd. (Lüders) .	135	136	
Oberschl. Eisb.-Bed. . .	67 90	68 50	
Schl. Zinkh. St.-Act. . .	132	132	
do. St.-Pr.-A. . . . .	134	134 20	
Bochum-Gussstahl. ult .	141 50	141 50	
Tarnowitzer Act. . . .	29 75	29 70	
do. St.-Pr. . . . .	73 25	73 50	
Redenhütte St.-Pr. . .	89 75	90 50	
do. Oblig. . . . .	—	107 50	
Inländische Fonds.			
D. Reichs-Anl. 4 % . .	107 70	107 90	
do. do. 3 1/2 % . . . .	101 20	101 20	
Privat-Discont 1 1/2 %.			

Letzte Course.			
Berlin, 7. April, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig, Renten fest.			
Cours vom 6.	7.	Cours vom 6.	7.
Oesterr. Credit . . . .	136 25	136 37	
Disc.-Command. ult. . .	191 25	191 62	
Berl. Handelsges. ult. .	160 37	161 50	
Franzosen . . . . .	89 62	90	
Lombarden . . . . .	32	32	
Galizier . . . . .	79 12	79 25	
Lübeck-Büchen ult. . .	163	162 87	
Mariemb.-Mlawkaukt. .	48 37	48 75	
Ostpr. Südb.-Act. ult. .	88 37	82 62	
Mecklenburger . . . .	142 75	143 87	
Mainz-Ludwigsh. ult. .	106 12	106 12	
Drum.-Union-St.-Pr. ult.	71 37	72	
Laurahütte . . . . .	93 50	93 87	
Egypter . . . . .	80 12	80 75	
Italiener . . . . .	94 62	94 87	
Ungar. Goldrente ult. .	77 37	78	
Russ. 1880er Anl. ult. .	77 87	77 87	
Russ. 1884er Anl. ult. .	91 50	91 75	
Russ. II. Orient-Anl. ult.	51	51 25	
Russ. Banknoten ult. .	163 25	169 50	

Producten-Börse.									
Berlin, 7. April, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.]									
Weizen (gelber) April-Mai 169, 75, Septbr.-Oct. 176, 25, Roggen April-Mai 120, 25, Septbr.-Oct. 130, —, Rübsl April-Mai 45, 50, Septbr.-Oct. 46, 70, Spiritus 50er April-Mai 50, 20, 50er Juni-Juli 51, 40, Petroleum loco 25, —, Hafer April-Mai 114, 75.									
Berlin, 7. April. [Schlussbericht.]									
Cours vom 6. 7.					Cours vom 6. 7.				
Weizen. Flauer.					Rübsl. Besser.				
April-Mai ..... 170 25 169 75					April-Mai ..... 45 50 46 —				
Septbr.-Octr. .... 177 — 176 —					Septbr.-Octr. .... 46 70 46 80				
Roggen. Matter.					Spiritus. Fester.				
April-Mai ..... 120 75 120 25					loco (versteuert) ..... — — 98 20				
Juni-Juli ..... 125 75 125 75					do. 50er ..... 49 50 49 70				
Septbr.-Octr. .... 130 — 130 —					do. 70er ..... 30 60 30 70				
Hafer.					50er April-Mai ... 50 10 30 20				
April-Mai ..... 114 75 115 50					50er Juni-Juli ... 51 30 31 50				
Juni-Juli ..... 119 25 119 25									
Stettin, 7. April. — Uhr — Min.									
Cours vom 6. 7.					Cours vom 6. 7.				
Weizen. Unverändert.					Rübsl. Behauptet.				
April-Mai ..... 171 50 171 50					April-Mai ..... 45 50 46 —				
Juni-Juli ..... 174 50 175 —					Septbr.-Octr. .... 46 — 46 50				
Septbr.-Octr. .... 177 — 177 50					Spiritus.				
Roggen. Still.					loco ohne Fass... — — — —				
April-Mai ..... 118 — 117 50					loco mit 50 Mark .. — — — —				
Juni-Juli ..... 122 — 122 —					Consumsteuerbelast. 48 30 48 30				
Septbr.-Octr. .... 127 — 127 —					loco mit 70 Mark .. 29 40 29 30				
Petroleum.					April-Mai 70er ... 30 50 30 50				
loco (verzollt).... 13 20 13 —					August-Septbr. 70er 33 20 33 25				

Sagan, 5. April. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Auf dem letzten, durch die Nähe der Osterfeiertage ungünstig beeinflussten Wochenmarkt wurden bezahlt pro 100 Kilo. oder 20 Pfd. (Weizen war gar nicht am Platze) Roggen schwer 10,95 M., mittel — M., leicht 10,83 Mark, Gerste schwer 11,07 M., mittel — M., leicht 11,00 Mark, Hafer schwer 11,00 M., mittel — M., leicht 10,80 M., Kartoffeln schwer 4,00 M., mittel — M., leicht 3,40 M., Heu schwer 6,00 Mark, mittel — Mark, leicht 5,00 Mark, das Schock (à 600 Kilogr.) Roggen-Langstroh schwer 18,00 Mark, mittel — Mark, leicht — Mark, das Kilo. Butter schwer 2,00 Mark, mittel — M., leicht 1,90 Mark, das Schock Eier schwer 3,20 Mark, mittel — Mark, leicht 3 Mark.

4 Breslau, 7. April. [Von der Börse.] Die Börse war fest gestimmt, der Verkehr blieb aber sehr beschränkt. Durch gute Haltung zeichneten sich fremde Renten aus, während Laurahütte zuerst schwach lag, sich später jedoch gleichfalls erheblich besserte. Die Auslassungen der „Kölnischen Zeitung“ über die Bismarck'sche Demissionsaffaire, sowie die Betrachtungen des „Nord“ über einen eventuellen russisch-deutschen Handelsvertrag blieben ohne jeden Eindruck. Schluss farblos.

Per ultimo April (Course von 11 bis 1 1/2 Uhr): Oesterr. Credit-Actien 136 — 1/4 bez., Ungar. Goldrente 77 — 1/2 bez., Ungar. Papierrente 67 1/2 — 3/4 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 93 3/8 — 1/4 — 7/8 bez., Donnersmarckhütte 47 bez., Oberschles. Eisenbahndar 68 1/2 bez., Russ. 1880er Anleihe 78 bez., Russ. 1884er Anleihe 91 1/2 — 5/8 bez., Orient-Anleihe II 51 1/2 Br., Russ. Valuta 169 1/4 — 169 — 169 1/4 bez., Türken 14 1/4 bez., Egypter 80 1/2 bez., Italiener 94 5/8 bez., Mexikaner 83 1/4 bez.

### Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 7. April, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 135, 90. Disconto-Commandit —. Geschäftslos.

Berlin, 7. April, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 136, 25. Staatsbahn 89, 60. Italiener 94, 70. Laurahütte 93, 70. 1880er Russen 77, 90. Russ. Noten 168, 90. 4proc. Ungar. Goldrente 77, 50. 1884er Russen 91, 50. Orient-Anleihe II 51, 30. Mainzer 106, —. Disconto-Commandit 191, 50. 4proc. Egypter 80, 50. Mexikaner 83, 40. Ziemlich fest.

Wien, 7. April, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 270, 60. Staatsbahn 178 3/8. Lombarden —. Galizier —. Marknoten 62, 25. 4proc. ungar. Goldrente 96, 70. Ungar. Papierrente —. Elbethalbahn —. Still.

Wien, 7. April, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 270, 90. Ungar. Credit —. Staatsbahn 223, —. Lombarden 78, 75. Galizier 197, 70. Oesterr. Silberrente 80, 50. Marknoten 62, 25. 4 % ungar. Goldrente 96, 85. Ungar. Papierrente 84, 80. Elbethalbahn 163, 25. Fest.

Frankfurt a. M., 7. April. Mittag. Credit-Actien 217 1/2. Staatsbahn 178 3/8. Lombarden —. Galizier 158 3/8. Ungarische Goldrente 77, 70. Egypter 80, 40. Laura —. Ziemlich fest.

Paris, 7. April. 3 % Rente 82, —. Neueste Anleihe 1872 107, 25. Italiener 95, 50. Staatsbahn 451, 25. Lombarden —. Egypter 410, —. Fest.

London, 7. April. Consols 101, 09. 1873er Russen 93 3/8. Egypter 81, —. Kalt.

Wien, 7. April. [Schluss-Course.] Schwankend.

Cours vom 6.	7.	Cours vom 6.	7.		
Credit-Actien . . . .	270 80	271 10	Marknoten . . . .	62 25	62 25
St.-Eis.-A.-Cert. . . .	222 80	222 30	4 % ungar. Goldrente	96 52	97
Lomb. Eisenb. . . . .	77 50	78 75	Silberrente . . . . .	80 50	80 60
Galizier . . . . .	195 50	197	London . . . . .	126 70	126 70
Napoleonsd'or . . . .	10 04	10 03 1/2	Ungar. Papierrente .	84 75	84 95



Per 50 Kilogramm Mehl nach Berlin 27 Pf., Kohlen Berlin und Um-  
gend 26 Pf.; Zucker Stettin 25 Pf., Zucker Hamburg 46 Pf.; Stück-  
gut Stettin 32 bis 37 Pf., Stückgut Berlin 37-42 Pf., Stückgut Ham-  
burg 62-67 Pf.

In England sind die Zufuhren vom Lande für die Jahreszeit noch  
immer recht reichlich. Die Tendenz für Weizen war fast an allen  
Märkten schwach, da die Mäuler mit Ankäufen zurückhaltend sind. In  
Frankreich herrschte bei nachgebenden Preisen lustloser Verkehr.  
Paris sandte etwas niedrigere Notierungen. Belgien und Holland waren  
in Folge der reduzierten Läger ziemlich fest. Am Rhein und in Süd-  
deutschland zeigte sich bessere Frage, da die noch nicht in vollem  
Gange befindliche Rheinschiffahrt die Zufuhren zurückhält. Oester-  
reich-Ungarn hatte locales Geschäft von geringem Umfange.

Der Berliner Terminmarkt hatte im Anfang der Woche flauere Ten-  
denz zu verzeichnen, welche sich aber gegen Schluss der Woche  
wesentlich befestigte, so dass die nahen Termine 4 M., die späteren  
5 M. per Tonne angingen.

Das hiesige Getreidegeschäft hat in dieser Woche einen recht  
kleinen Umfang zu verzeichnen, was seinen hauptsächlichsten Grund  
darin hatte, dass die Zufuhren in recht ungünstiger Weise herange-  
kommen waren. Es fehlte durchaus nicht an Kauflust, nur wurde gleich  
zu Anfang der Woche das Geschäft durch die hohen Forderungen der  
Eigner erschwert, welcher Umstand noch verschlimmert wurde, als von  
Berlin, wahrscheinlich in Folge des eingetretenen Schneewetters, eine  
hausirrende Bewegung gemeldet wurde.

Für Weizen bestand ohne Nachlass dieswöchentlich recht gute  
Kauflust, welche jedoch nur zum kleineren Theile befriedigt werden  
konnte, da einerseits die Zufuhren ganz aussergewöhnlich knappe  
blieben, andererseits aber die Forderungen der Eigner zu hohe waren,  
um eine leichte Entwicklung des Verkehrs zu fördern. Infolge der  
knappen Zufuhr sahen sich einige hiesige Mühlen besonders veranlasst,  
die Offerten auswärtiger Plätze zu benützen und sind bereits grössere  
Posten zum Abschluss gekommen, sodass der Fall eintreten dürfte,  
dass beim Herankommen dieser Waare die hiesigen Gutsbesitzer,  
welche augenblicklich mit ihren Beständen zähe zurückhalten, sich in  
ihren Hoffnungen auf höhere Preise getäuscht sehen werden. Zu Ende  
der Woche reagirte Berlin am Terminmarkt auf das winterliche Wetter  
und hat die bald sich geltend machende Speculation eine Preissteigerung  
hervorgehoben, welche einen ziemlich rapiden Verlauf nahm, bis sie zu  
Ende der Woche einen Rückschlag zu erfahren hatte.

Zu notiren ist per 100 Kilogramm weisser 16,90-17,40-17,70 M.,  
gelber 16,80-17,40-17,60 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, der zwar verhältnissmässig in stärke-mässiger Masse, als  
Weizen, zum Angebot gekommen war, participirte nichtsdestoweniger  
an der Besserung, welche sich hauptsächlich auf die viel leichter zu  
placirenden besseren Qualitäten erstreckte. Der Umsatz blieb immerhin  
in engen Grenzen, und notiren wir per 100 Kgr. 10,50-10,90-11,10 M.,  
feinste darüber.

Im Termingeschäft hat sich in dieser Woche ausserordentlich reges  
Leben gezeigt, einerseits durch die Erledigung des Termins, anderer-  
seits durch die neubelebte Speculationslust. Es haben die nicht un-  
bedeutenden Kündigungen eine schlanke Aufnahme gefunden und be-  
trägt die Preiserhöhung gegen die Vorwoche ca. 6 M. Zu notiren ist  
von heutiger Börse per 1000 Kilogr. April 115 M. bez. u. G., April-Mai  
115,20 M. bez. u. G., Mai-Juni 119,70 M. bez. u. G., Juni-Juli 124,20  
Mark Br., September-October 128,20 M. Br.

Für Gerste hat sich infolge der allgemeinen Besserung am Ge-  
treidemarkte festere Tendenz eingestellt und sind in diese Woche ohne  
Unterschied bessere und geringere Sorten in lebhafter Weise gehandelt  
worden. Zu notiren ist per 100 Kgr. 9,50-11,50 M., weisse 13,00  
bis 15,00 M.

Für Hafer etablirte sich auch gleich zu Anfang der Woche rege  
Kauflust, doch konnten sich auch darin die Umsätze nicht lebhaft ent-  
wickeln, weil die Zufuhren zu knapp herangekommen waren. In  
einzelnen Fällen vermochten Inhaber ihre höher gestellten Forderungen  
durchzusetzen und notiren wir per 100 Kgr. 10,50-10,80 M.

Im Termingeschäft herrschte feste Tendenz, und schliessen Preise  
ca. 4 M. höher als in der Vorwoche. Zu notiren ist von heutiger Börse  
1000 Kgr. April 108 M. Gd., April-Mai 108 M. Gd., Mai-Juni 112 M.  
bz. Br., Juni-Juli 114 M. Br., Juli-August 118 M. Br.

Hülsenfrüchte ruhig. Victoria-Erbisen 13-14-15 M., Linsen  
kleine 20-25-30 M., grosse 40-45 M. — Bohnen ohne Angebot,  
Preise höher, 16-17,50-18,50-19 M. — Lupinen in ruhiger Haltung,  
gelbe 7-7,50-8 M., blaue 6-6,20-7,00 M. — Wicken ohne Umsatz,  
10-10,50-11 M. — Buchweizen fester, 13-14 M. Alles per 100 Kgr.

In Oelsaat ruht das Geschäft wegen Mangels an Waare voll-  
kommen und fallen daher auch die Notirungen weg.

Handsam schwacher Umsatz. Zu notiren ist per 100 Kgr. 18-19  
bis 20,50 Mark.

Leinöl ruhig. 50,00 M. Br.

Rapskuchen ohne Aenderung. Per 50 Kgr. schlesische 6,00 bis  
6,20-6,40 M., fremde 5,60-6,00 M.  
Leinkuchen ruhig. Per 50 Kgr. schlesische 7,00-7,25 M., fremde  
5,80-6,75 M.

In Rübel haben nur wenig Umsätze stattgefunden und beschränkte  
sich das Geschäft hauptsächlich auf den kleinen Consum. Zu notiren  
ist von heutiger Börse per 100 Kgr. per diesen Monat 45,50 M. Br.,  
April-Mai 45,00 M. Br.

Petroleum unverändert, fest. Zu notiren ist per 100 Liter 27,00  
Mark G., 27,50 M. Br.

Spiritus behauptete sich nahezu unverändert, während die Umsätze  
nach wie vor unbedeutend blieben. Auch im Spritgeschäft dauert das  
ungünstige Preisverhältniss Breslau gegen andere Plätze und die dar-  
aus entspringende Lustlosigkeit an. Daher beschränkt sich der Umsatz  
auf ein Minimum. Die Zufuhren haben nachgelassen; es ist fernere  
Reduction und frühzeitiger Schluss der Production nach den eingehen-  
den Berichten zu erwarten. Das hiesige Lager beträgt 11-12 Mill. Ltr.  
Aus Spanien, dem einzigen noch in Betracht kommenden Absatzgebiet  
für den Export, liegen keinerlei Anfragen vor, vielmehr verhalten sich  
die dortigen Importeure in Hinblick auf das projectirte Consumsteuer-  
gesetz stricte abwartend und sind auch noch keine Anzeichen für eine  
baldige Lösung der Consumsteuerfrage vorhanden.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 M.  
Verbrauchsabgabe April 50er 47 M. G., 70er 28,60 M. G., April-Mai  
50er 47,00 M. G., 70er 28,60 M. G., Mai-Juni 50er 47,30 M. bez., Juni-  
Juli 50er 48,60 M. G., Juli-August 49,00 M. G., August-September 50er  
50,50 M. G., September-October 51,00 M. G.

Für Mehl herrschte diese Woche feste Stimmung und sind ver-  
schiedene Posten auf Speculation gekauft worden. In Folge der höheren  
Getreidepreise haben natürlich auch die Mehlpreise angezogen und  
notiren wir per 100 Kgr. Brutto incl. Sack Weizenmehl fein 25,00 bis  
25,50 M., Hausbacken 18,50-19,00 M., Roggenfuttermehl 7,50-8,30 M.,  
Weizenkleie 7,50-8,00 M.

Stärke per 100 Kgr. incl. Sack, Kartoffelstärke 16 1/2-16 3/4 M.  
Kartoffelmehl 16 1/2-17 M.

• Kleesaatmarkt. [Wochenbericht.] Breslau, 7. April.  
Das Geschäft in Rothkleeen hat in dieser Woche nur einen mässigen  
Umfang gehabt, da es naturgemäss anfangs an Material zu fehlen.  
Während zu Anfang der Woche nur schwache Kauflust bestand, hat  
sich dieselbe zu Ende derselben nicht unwesentlich verstärkt und ist  
besonders kernige Waare lebhaft gesucht und bei der Gefügigkeit der  
Eigner auch in grösseren Posten gehandelt worden. Wirklich feine Quali-  
täten sind so gut wie gar nicht vorhanden, die hiesigen Läger sind wie  
selten in einem Jahrgang geräumt. Weisskleeen, der fast nur noch  
von hiesigen Lägern in kleineren Posten zum Angebot kam, ist ver-  
hältnissmässig weniger begehrt gewesen, doch sind einige Posten zu  
Speculationszwecken genommen worden. Feine Gelbkleeen, Alsyes,  
Thimothés und Tannenkleen sind so spärlich vorhanden, dass die noch  
immerhin starke Kauflust nicht befriedigt werden kann, und sind daher  
Preise gestiegen.

Zu notiren ist per 50 Kgr. roth 22-26-28-34-38-40 M., weiss  
25-30-35-40 M., Timothé 26-28-32 M., schwed. 30-35-40-45 M.,  
Gelbklee 11-13-14,50 M., Tannenkleen 35-38-40-44 M.

### Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. Marie Simon,  
fr. Fabrikbes. Hermann Bauck  
jun., Landsberg a. B. Fr. Kate  
Schwarzschütz, Herr Dr. phil.  
Oskar Werth, Breslau-Blau-  
tenfeld.

Verlobt: Fr. Prem.-St. Rochus  
v. Rochow, Fr. Margarethe  
v. Liden, Ludwigslust i. M. Fr.  
Johann. Emil Grismacher,  
Fräul. Helene Müller, Königs-  
berg-Breslau. Fr. Dr. med. Jul.  
Nische, Fräul. Anna Kienig,  
Breslau-Einlobst.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Dia-  
konus Kornecki, Gajnau.  
Gestorben: Herr. Frau Polzei-  
Präsident Johann v. Claujewitz,  
Berlin. Fr. St. a. D. Wilhelm  
Matthies, Neu-Ruppin. Herr.  
Frau Commerzien-Rath Pauline  
Giesmann, geb. Polzei, Rantisch.

Mme. Gery demeure maintenant  
Schweidnitzerstr. 31, III.

### Unser Comptoir

befindet sich jetzt  
Freiburgerstrasse 6.  
Gebr. Treuenfels.

### Specialité.

Familien-Anzeigen aller Art,  
Einladungs-Karten, Menu,  
Ehren-Bürger-Briefe, Adressen,  
Ehren-Mitglieds-Diplome f. Vereine,  
Kaufmann u. Landwthsch. Formulare  
in einfacher u. eleganter Ausstattung.  
Artst. Inst. M. Spiegel, Breslau.

Prima Buchholz-Regel-Augelein,  
beste Weißbuden-Regel, Eisenbein-  
Bisard-Bälle, Queus, Queusleder  
u. f. w. in bekannt guter Qualität  
zu billigen Preisen. [5473]  
Julius Blumenfeld,  
Dresdenerwaaren-Fabrik,  
Gleiwitz, Thurmstrasse 5.

Shannon-  
Registrator  
Preis M. 6,60 (ohne Perforator)  
Einziger Apparat,  
durch welchen die Correspondenz in  
wenigen Sekunden nach Datum und  
Alphabet geordnet u. aufbewahrt wird.  
Papiere frei zum augenblicklichen Herausnehmen ohne zu zerreißen  
oder die Ordnung der andern im Geringsten zu stören. [014]  
Nur echt wenn mit unserem Stempel versehen.

G.A.H. Zeiss, Gloria-Feder  
Schreibt gleich leicht auf glattem wie auf rauhem Papier. Vorzüg-  
licher Schliff der Spitzen; bedeutend dauerhafter und daher billiger  
wie jede andere Feder; wird von keiner Tinte angegriffen.  
Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen.  
Man verlange illustrierte Kataloge und Prospekte mit Zeugnissen über  
unsere neuesten Fabrikate für Bureau-Bedarf.  
Aug. Zeiss & Co., Berlin W.  
Durch jede Buchhandlung zu beziehen.  
Gottschall, Blütenkranz neuer deutscher Dichtung.  
In höchst eleg. Einband und ganz neuer Ausstattung.  
5 Mark. [6911]  
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Pianos im Theodor Lichtenberg, Zwingerpt. 2.  
Stimmungen.  
Einrahmungen von Kupferstichen, Photographien, Portraits  
etc. werden in eigener Rahmenfabrik an-  
gefertigt. Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlesische.  
F. Lauterbach's neutrale Ichthyol-Kali-Seife  
(enthält garantiert 10 % juckreizlösendes Ammon.) wird von den her-  
vorragendsten Aerzten gegen rheumatische Affectionen, Flechten,  
Röthe der Haut, Hautbläschen etc. verordnet.  
In Kauten a 1 M. bei S. & Schwartz, Oelauerstr., E. Stoermer's  
Nachf. F. Hoffschmidt, Oelauerstr., Umbach & Kahl, Tafelstr., Erich Pust,  
Zaunhiesstr., F. Lauterbach, Schußbrücke 14. [5638]

Angewandte Fremde:  
Hötel weisser Adler, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel du Nord, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Couronne, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Paix, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Ville, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la France, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la République, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Liberté, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Justice, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Science, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Philosophie, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Médecine, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Chirurgie, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Pharmacie, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Botanique, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Zoologie, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Géologie, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Mécanique, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Chimie, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Physique, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Mathématique, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Logique, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Métaphysique, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Morale, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Politique, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Jurisprudence, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Théologie, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Philosophie, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Médecine, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Chirurgie, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Pharmacie, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Botanique, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Zoologie, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Géologie, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Mécanique, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Chimie, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Physique, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Mathématique, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Logique, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Métaphysique, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Morale, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Politique, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Jurisprudence, Dörsch, Rfm., Wien.  
Hötel de la Théologie, Dörsch, Rfm., Wien.

## Courszettel der Breslauer Börse vom 7. April 1888.

Wechsel-Course vom 6. April.		
Amsterd. 100 Fl.	2 1/2 kS.	169,30 B
do. do.	2 1/2 kS.	168,40 G
London 1 L. Strl.	2 kS.	20,345 bz
do. do.	2 3/4 kS.	20,28 bz
Paris 100 Frs.	2 1/2 kS.	80,50 bz
do. do.	2 1/2 kS.	80,50 bz
Petersburg 100 R.	5 kS.	—
Warsch. 100 R.	5 kS.	168,25 B
Wien 100 Fl.	4 kS.	160,25 G
do. do.	4 kS.	159,20 G
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl.	4	108,00 B
do. do.	3 1/2	101,50 bz
Prss. cons. Anl.	4	107,20 B
do. do.	3 1/2	101,90 bz
do. Staats-Anl.	4	102,00 B
do. -Schuldssch.	3 1/2	100,50 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3 1/2	104,50 G
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,25 B
Schl. Pfdbr. alt.	3 1/2	100,15 G
do. Lit. A.	3 1/2	100,10
do. Lit. C.	3 1/2	100,10
do. Rusticale	3 1/2	100,10
do. alt. ....	4	103,00 B
do. Lit. A.	4	103,00 B
do. do.	4 1/2	103,50 B
do. Rustic. II.	4	103,00 B
do. do.	4 1/2	103,50 B
do. Lit. C. II.	4	103,00 B
do. do.	4 1/2	103,50 B
do. Lit. B.	3 1/2	—
Posener Pfdbr.	4	102,60 70 bzB
do. do.	3 1/2	99,70 B
Centralandsch.	3 1/2	—
Rentenbr. Schl.	4	104,30 G
do. Landschl.	4	—
do. Posener.	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,25 bzB
Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.		
Schl. Bod.-Cred. 3 1/2	97,80 bz	97,80 bzG
do. rz. a 100	4	102,85 B
do. rz. a 110	4 1/2	112,00 B
do. rz. a 100	5	104,85 G
do. Communal.	4	102,65 bz
Goth. Cr.-Pf. 3 1/2	—	—
Obligations industrieller Gesellschaften.		
Bresl. Strassb. Obl.	4	—
Dnrmsh. Obl.	5	—
Henckelsche	—	—
Part.-Obligat.	4 1/2	102,50 G
Kramsta Oblig.	5	99,50 B
Laurahütte Obl.	4 1/2	103,00 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	105,00 bzB
T.-Winckl. Obl.	4	101,00 bzB
Anteilige Course (Course von 11-12 1/2).		
Ausländische Fonds.		
Oest. Gold-Rente	4	88,90 20 bzB
do. Silb.-R. J. J.	4 1/2	64,55 46 bzG
do. do. A. O.	4 1/2	64,85 G
do. do. kl.	—	—
do. Pap.-R. f. A.	4 1/2	—
do. do.	4 1/2	—
do. Loose 1860	5	110,00 G
Ung. Gold-Rent.	4	77,50 bz
do. do. kl.	—	—
do. Pap.-Rente	5	67,60 bzB
do. do. kl.	—	—
Krak.-Oberschl.	4	99,30 B
do. Prior.-Act.	4	—
Poln. Liq.-Pfdbr.	4	46,80 670 bzG
do. Pfandbr.	5	52,20 G
do. do. Ser. V.	4 1/2	—
Russ. Bod.-Cred.	4 1/2	81,70 G
do. 1877 Anl.	5	—
do. 1880 do.	5	77,85 B
do. do. kl.	—	—
do. 1883 do.	6	105,25 B
do. Anl. v. 1884	5	91,50 B
do. do. kl.	—	—
Orient.-Anl. II.	5	51,60 B
Italiener ....	5	95,00 B
Rumän. Oblat.	6	105,00 bzG
do. amort. Rente	5	92,10 B
do. do. kl.	—	—
Türk. 1865 Anl.	1 conv.	14,15 10
do. 400 Fr.-Loos.	—	33,25 bz
Egypt. Stdt.-Anl.	4	80,00 B
Serb. Goldrente	5	—
Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen		
Br.-Schw.-Fr. H.	4 1/2	102,90 bz
do. K.	4	102,90 bz
do. 1876	5	102,90 bz
Oberschl. Lit. D.	4	102,90 bz
do. Lit. E.	3 1/2	101,00 B
do. do. F.	4	102,90 bz
do. do. G.	4	102,90 bz
do. do. H.	4	102,90 bz
do. 1873...	4	102,90 bz
do. 1874...	4	102,90 bz
do. 1879...	4 1/2	103,80 G
do. 1880...	4	102,90 bz
do. 1883...	4	—
R.-Oder-Ufer	4	102,90 bz
do. do. II.	4	103,80 B
B.-Wsch.-P.-Ob.	5	—
Fremde Valuten.		
Oest. W. 100 Fl.	160,60 B	160,50 bzB
Russ. Bankn. 100 R.	168,60 B	169,10 bz
Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.		
Börsen-Zinsen 4 Procent.	—	—
Dividenden 1886-1887. vorig. Cours.	—	—
Br. Wsch. St. P. *)	1 1/2	—
Dortm.-Gronau	2 1/2	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	—
Mainz Ludw. gh.	3 1/2	106,50 B
Marienb.-Mlw.	1 1/2	—
*) Börsenzinsen 5 Procent.		
Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.		
Carl-Ludw. B.	5	—
Lombarden	1 1/2	0
Oest. Franz. Stb.	3 1/2	—
Bank-Actien.		
Bresl. Dscontob.	5	94,15 G
do. Wechselb.	5 1/2	96,50 bzB
D. Reichsb.	5,29	6 1/2
Schles. Bankver.	5 1/2	112,70 G
do. Bodencr.	6	118,00 B
Oesterr. Credit	8 1/2	—
*) Börsenzinsen 4 1/2 Procent.		
Industrie-Papiere.		
Bresl. Strassenb.	5 1/2	133,75 G
do. Act.-Brauer.	0	—
do. Baubank.	0	—
do. Spr.-A.-G.	12	—
do. Börs.-Act.	5 1/2	—
do. Wagenb.-G.	4 1/2	122,35 75 25
Hoffm. Wagg.	2	113,00 B
Donnersmckh.	0	47,10 6,90 bz
Erdmnd. A.-G.	0	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6 1/4
O.-S. Eisenb.-Bd.	0	69,25 8,75 bz
Oppeln.Cement.	2	113,00 G
Grosch.Cement.	7	119,50 bzG
Cement Giesel	—	160,00 G
Schl. Feuervers.	3 1/2	p.St. —
do. Lebensvers.	0	p.St. —
do. Immobilien	5 1/2	106,50 bzB
do. Leinenind.	4 1/2	127,50 B
do. Zinkh.-Act.	6 1/2	6 1/2
do. do. St.-Fr.	6 1/2	6 1/2
do. Gas.-A.-G.	6 1/2	—
Siles. (V. ch. Fab.)	5	113,50 bzB
Laurahütte	—	94 1/2 15 bzB
Ver. Oelfabrik.	1 1/2	83,50 25 bz

und  
gegeben.  
L. Cours.

0 G

ritäten.

bz

B

G

G

5 bzB

0 bzG

0 bzG

bzB

bz

0 bzG

G

B

bz

B

0 bzG

G

0 pCt.

**Breslau, 7. April. Preise der Cerealien.**  
**Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.**

	gute		mittlere		gering. Waare.	
	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.
	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.
Weizen, weisser	17 50	17 30	17 10	16 60	16 30	16 10
Weizen, gelber	17 40	17 20	16 70	16 50	16 30	16 10
Roggen	11 30	11 —	10 70	10 40	10 20	9 90
Gerste	13 50	12 —	11 50	10 50	9 50	9 —
Hafer	10 60	10 40	10 10	9 90	9 60	9 40
Erbisen	14 50	14 —	13 50	13 —	11 50	10 50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

**Breslau, 7. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.]** Roggen (per 1000 Kilogramm) fest, gekündigt 4000 Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per April 116,00 Gd., April-Mai 116,00 Gd., Mai-Juni 120,00 Br., Juni-Juli 125,50 bez., September-October 130,00 Br.  
Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per April 108,00 Gd., April-Mai 108,00 Gd., Mai-Juni 112,00 Br., Juni-Juli 114,00 Br., Juli-August 118,00 Br.

Rübsl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per April 45,50 Br., April-Mai 45,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekünd. 10 000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, April 47,00 Gd. 70er 28,60 Gd., April-Mai 47,00 Gd. 70er 28,60 Gd., Mai-Juni 47,80 Gd., Juni-Juli 48,60 Gd., Juli-August 49,60 Gd., August-September 50,50 Gd., September-October 51,00 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

**Kündigungs-Preise für den 9. April:**

Roggen 116,00, Hafer 108,00, Rübsl 45,50 Mark, Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 7. April: 50er 47,00, 70er 28,60 Mark.

**Magdeburg, 7. April. Zuckerbörse.**

	6. April.	7. April.
Rendement Basis 92 pCt. ....	24,00	23,90—24,10
Rendement Basis 88 pCt. ....	22,35—22,90	22,35—23,00
Nachproducte Basis 75 pCt. ....	17,00—19,40	17,00—19,40
Brod-Raffinade ff. ....	30	30
Brod-Raffinade f. ....	29,25—29,50	29,25—29,50
Gem. Raffinade II. ....	27,75—28,25	27,75—28,50
Gem. Melis I. ....	27,00—27,25	27,00—27,25

Tendenz am 7. April: Rohzucker sehr fest, Raffinierte sehr fest